

# Der Bote aus dem Riesengebirge



Zeitung für  
erscheint wöchentlich 6 mal

alle Stände.

mit Beilage „Leben im Bild“.

Jernruf: Schriftleitung Nr. 267.

Postfach-Konto: Amt Breslau Nr. 6316.

Jernruf: Geschäftsstelle Nr. 36.

## Bezugspreis:

34 Abholung von der Post vierteljährlich . . . . . Mark 5,25  
Für zwei Monate Mark 3,50, für einen Monat Mark 1,75  
Durch die Post frei Haus vierteljährlich 42 Pfennige mehr.  
Bei den Ausgabestellen in Hirschberg monatlich Mark 1,75.  
Bei den auswärtigen Ausgabestellen monatlich Mark 1,90.

Nr. 151. - 107. Jahrgang

Hirschberg i. Schl.,

Mittwoch, den 2. Juli 1918.

## Anzeigenpreis:

Die kleine Zeile oder deren Raum für Auftraggeber im Orts- und Nachbarbezirk 25 Pfennige, für darüber hinaus wohnende Auftraggeber 30 Pfennige.  
Anzeigen im Anschlag an den Schriftsteller die Zeile 1,00 Mt.  
Zerlegungsschlag 20%.

# Neuer Verkehrsstreik in Berlin.

## Die neuen Steuern.

Die Vorlagen, mit denen die Finanzverwaltung nun endlich wieder Ordnung in den Reichshaushalt bringen will, sind, wie schon gemeldet, der National-Versammlung zugegangen. Ueber die Einzelheiten der Gesetzentwürfe wird nunmehr halbsamntlich mitgeteilt:

### Der Entwurf eines Gesetzes über eine außerordentliche Kriegsabgabe

für das Rechnungsjahr 1919 will im Anschluß an das Gesetz über eine außerordentliche Kriegsabgabe für das Rechnungsjahr 1918 (vom 26. Juli 1918) die Erhebung einer Kriegsabgabe von dem vornehmlich im Jahre 1918 erzielten Mehreinkommen der Einzelpersonen und von dem im fünften Kriegsgeschäftsjahre erzielten Mehrgewinn der Gesellschaften vorschreiben. Das Mehreinkommen, das die Einzelpersonen gegenüber dem im Gesetzentwurf näher bezeichneten Friedens Einkommen erzielt haben, soll, soweit es 3000 Mark übersteigt, mit einer Steuer belegt werden, die für die ersten 10 000 Mark 5 v. S. beträgt und auf Grund eines Staffeltarifs bis auf 50 v. S. ansteigt. Vom Mehrgewinn, den die Gesellschaften im fünften Kriegsgeschäftsjahre erzielt haben, ist eine Abgabe bis zu 80 v. S. zu bezahlen, während nach dem Gesetz über eine außerordentliche Kriegsabgabe für das Rechnungsjahr 1918 die höchste Abgabe 60 v. S. betrug. Der Entwurf des Kriegsabgabengesetzes für 1919 will zwar die Kriegsgewinnbesteuerung der Gesellschaften, nicht aber auch die der Einzelpersonen abschließend regeln. Diesem Zwecke soll vielmehr der Entwurf eines Gesetzes über eine

### Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachs

dienen, der sich daher auf die Besteuerung der Einzelpersonen beschränkt. Sie haben eine Abgabe von dem in der Zeit vom 31. Dezember 1913 bis zum 31. Dezember 1918 erzielten Vermögenszuwachs, soweit er den Betrag von 5000 Mark übersteigt, zu zahlen. Dabei wird die auf Grund des Kriegsteuergesetzes vom 21. Juni 1916 und auf Grund des Gesetzes über die Erhebung eines Zuschlages zur Kriegsteuer vom 9. April 1917 gezahlte Steuer von dem auf Grund des neuen Gesetzes zu zahlenden Betrage in Abzug gebracht. Ueber die Höhe der Abgabe bestehen zwischen der Regierung und dem Staatenausschusse Meinungsverschiedenheiten. Die Regierung will, daß jeder Vermögenszuwachs, der den Betrag von 204500 Mark übersteigt (einschließlich der abgabefreien 5000 Mark), rektlos erfährt wird. Der Staatenausschuss will, daß die vollständige Besteuerung erst beim Vermögenszuwachs von 440500 Mark eintritt. Von den neu in den Entwurf gekommenen Bestimmungen ist besonders die bemerkenswert, daß die seit dem 31. Dezember 1918 eingetretenen Verluste berücksichtigt werden sollen.

Von den Gesetzentwürfen, die dem Reiche dauernde Einnahmen zuführen sollen, ist in erster Reihe der Entwurf eines

### Erbschaftsteuergesetzes

zu erwähnen. Er sieht den Ausbau der bestehenden Erbschaftsteuer im Sinne ihrer Ausdehnung auf das Gatten- und Kindeserbe und der verschärften Heranziehung der entfernten Verwandtschaftsgrade vor, ferner eine entsprechende Erweiterung der Schenkungssteuer. Die Erbschaftsteuer soll nach den persönlichen Verhältnissen des Erwerbers zu dem Erblasser in sechs Klassen erhoben werden. Die Steuer ist

je nachdem niedriger oder höher, ob der Erwerber in näheren oder entfernteren oder gar keinen Verwandtschaftsbeziehungen zu dem Erblasser steht. Die Steuer soll ferner nicht bloß nach der Höhe des Erwerbes, der dem einzelnen Erben zufällt, bemessen werden, sondern es soll auch das beim Erbfall bereits vorhandene sonstige Vermögen des Erben berücksichtigt werden. Bei großen Erbansfällen und großen bereits vorhandenen Vermögen kann die Steuer annähernd bis auf 75 v. S. und unter Hinzurechnung der weiter unten erwähnten Nachlasssteuer bis zu einem Höchstfabe von fast 80 v. S. hinauf gehen. Dem Erwerbe von Todes wegen wird der Erwerb durch unentgeltliche Zuwendungen unter Lebenden gleichgestellt. Es müßte jedoch hier rückwirkend auch für eine Besteuerung derjenigen Schenkungen Sorge getragen werden, die in den letzten Jahren — vielfach in der Erwartung, dadurch Steuern ersparen zu können — vorgenommen wurden. Dementsprechend sollen alle Schenkungen, die nach dem 31. Dezember 1916 erfolgt sind, dem neuen Gesetz unterworfen sein. Schließlich ist in dem Entwurf eine Nachlasssteuer vorgesehen, die eine Besteuerung des gesamten Vermögens des Verstorbenen, das bei seinem Tode vorhanden ist, betrifft.

### Die Grundwechselfsteuer

will die verschiedenen Abgaben, die jetzt vom Reiche, von den Bundesstaaten und Kommunen beim Grundstücksübergang erhoben werden, vereinheitlichen. Es soll in Zukunft beim Eigentumsübergang die Grundwechselfsteuer des Reichs, und zwar in Höhe von 4 v. S. des gemeinen Wertes des Grundstücks erhoben werden, an der dann die gegenwärtigen Steuergläubiger verhältnismäßig beteiligt werden würden. Ferner ist vorgesehen eine einheitliche periodische Besteuerung gebundener Grundstücke oder von Grundstücken, die im Eigentum von Personenvereinigungen u. s. w. sich befinden (Besteuerung der „Toten Hand“), wenn 20 Jahre seit dem letzten steuerpflichtigen Besitzwechsel oder dem letztmaligen Eintritt der Steuerpflicht gemäß den Vorschriften des Entwurfs verfloßen sind. Die Steuer soll hier 2 v. S. betragen. Neben der Vereinheitlichung der Abgabe bringt der Entwurf dem Grundstücksmarkt insofern eine wichtige Erleichterung, als unter gewissen Voraussetzungen die Erwerber von Grundstücken, die gleichzeitig Hypothekengläubiger sind, steuerlich bevorzugt werden sollen. Das

### Konsumsteuergesetz

will eine einmalige Abgabe auf solches Grundeigentum legen, das sich in der Umgebung von Festungen befindet, bisher infolge dessen gewissen Beschränkungen unterworfen war, nunmehr aber, da eine baldige Beseitigung der Festungsanlagen in weitem Umfange wahrscheinlich ist, von den Beschränkungen befreit wird und somit einen unveränderten Wertzuwachs erfährt. Im Entwurf eines

### Tabaksteuergesetzes

wird eine Neugestaltung der Tabaksteuerung in der Richtung vorgeschlagen, daß von allen Tabakerzeugnissen eine nach ihrem Kleinverkaufspreise abgestufte Verbrauchsabgabe unter Verwendung von Steuerzeichen erhoben werden soll. Die Besteuerung des inländischen Rohtabaks soll beseitigt werden, wodurch die Herstellung der billigeren Zigarren erleichtert wird, und vom ausländischen Rohtabak soll unter Aufhebung des Wertzuschlages lediglich ein Gewichtszoll in der Höhe zur Erhebung gelangen, wie er zum Schutze des heimischen Tabakbaues notwendig ist. Die Verbrauchsabgabefätze für Zigarren bewegen sich in 22 Abstufungen zwischen 8 Mark für 1000 Stück und 500 Mark für 1000 Stück je nach der Kleinverkaufspreise. Bei den Zigaretten soll der durch das Gesetz vom 12. Juni 1916 eingeführte Kriegszuschlag mit der

Zigarettensteuer vereinfacht werden und darüber hinaus eine weitere Abgabenerhöhung eintreten. Die Abgabefüße für Zigaretten bewegen sich in 11 Abstufungen zwischen 10 Mark für 1000 Stück (bei Zigaretten bis zu 3 Pfennig das Stück) und 140 Mark für 1000 Stück (bei Zigaretten von über 25 Pfennig das Stück). Nach dem jetzt gültigen Gesetze tritt der gegenwärtig höchste Steuerfuß (einschließlich Kriegsaufschlag 40 Mark) bereits bei einem Preise von über 70 Mark für 1000 Stück ein; das ist angesichts der Preisentwicklung auf dem Zigarettenmarkt nicht mehr gerechtfertigt.

**Die Zuckerversteuer**

soll statt 14 Mark in der Folge 30 Mark für 100 Kilogramm Rein gewicht betragen. Das würde einer Erhöhung des Kleinhandelspreises um 8 Pfennig für das Pfund gleichkommen — eine Belastung, die sehr gering ist, wenn man bedenkt, mit welchen Preissteigerungen während des Krieges selber gerechnet werden mußte.

Die Steuer für Bündelhölzer und Bündleraschen soll verdoppelt werden, so daß z. B. für Schachteln mit 30 bis 60 Bündelhölzern die Steuer drei Pfennig für jede Schachtel, für Schachteln mit 20 oder weniger Bündleraschen 10 Pfennig für jede Schachtel beträgt. Außerdem werden zum Schutze der Bündelholzindustrie und des Ertrages der Bündlerwarensteuer neu die Feuerzunge der Besteuerung herangezogen. Auch eine Erhöhung des Eingangszolls für vom Ausland eingeführte Bündelhölzer und Bündleraschen ist vorgesehen.

**Das Vergünstigungsgesetz**

sieht vor, daß alle von Bundesstaaten, Gemeinden und Gemeindeverbänden erlassenen Vorschriften, nach denen eine Vergünstigungsteuer erhoben wird, wirksam werden. In deren Stelle soll die Reichsvergünstigungsteuer treten, von deren Ergebnis die Hälfte dem Reich zuzuführen soll. Es werden von der Steuer alle Veranlassungen getroffen werden, die den Zweck haben, zu unterhalten, zu ergötzen, zu erbauen oder zu belehren, ausgenommen solche, die lediglich dem Unterricht in Unterrichtsanstalten dienen. Die Erhebung der Steuer erfolgt als Kartensteuer, wenn von den Teilnehmern der Veranlassung Eintrittsgeld zu entrichten ist, als Pauschalsteuer (nach dem Flächenraum), wenn kein Eintrittsgeld erhoben wird.

**Das Kartenspiel**

soll ebenfalls in Zukunft steuerlich höher belastet werden. Die jetzige Reichskampfabgabe von 30 Pfennig bzw. 50 Pfennig für Spielkarten ist bereits seit dem Jahre 1878 in Kraft, hat also seit mehr als 40 Jahren keine Erhöhung erfahren. Die Steuer soll sich in der Folge für Kartenspiele von mehr als 24 bis einschließlich 48 Blättern auf 2 Mark belaufen für Kartenspiele mit weniger Blättern bzw. mit mehr Blättern ermäßigt sich oder erhöht sich der Satz. Auch die vom Auslande eingeführten Spielarten sind der Steuer unterworfen; sie werden überdies einen erhöhten Eingangszoll zu tragen haben.

So hat auch diese schweren Lasten den Steuerzahler treffen mögen: er wird sich von vornherein darüber klar sein müssen, daß es damit noch nicht getan ist. Der Steuerbedarf des Reiches ist, normale Entwicklung vorausgesetzt, auf achtzehn bis neunzehn Milliarden berechnet worden. Selbst wenn das, was an neuen Steuern nach diesen Vorlagen errechnet worden ist, glatt eingezogen werden die Lebensnotwendigkeiten des Reiches nicht einmal gedeckt, von den Wiedergutmachungen, die wir an die Feinde zu zahlen haben, ganz zu schweigen. Die Steuerschraube wird also noch weit härter angezogen werden.

**Zahnlegung des Berliner Verkehrs.**

**Der neue Streik.**

wb. Berlin, 1. Juli. (Draht.)

Das Betriebspersonal der Berliner Verkehrsunternehmungen hat sich mit sehr großer Mehrheit für den Streik erklärt, sobald Berlin von heute ab wieder ohne Verkehrsmittel ist.

Gestern nachmittag fanden in ganz Berlin von der unabhängigen sozialdemokratischen Partei einberufene Versammlungen statt, in denen unter anderem Gaase und Adolf Hoffmann sprachen. In ihren Ausführungen waten sie erneut für die Errichtung einer Diktatur des Proletariats ein und forderten die Arbeiterschaft auf, in entscheidender Stunde bereit zu sein.

Punkt 12 Uhr nachts hat dann der Straßenbahnerausstand und der Streik der Angestellten der Hoch- und Untergrundbahnen eingesetzt. Verhandlungen zwischen den Vertretern der Angestellten und denen der Unternehmungen finden zurzeit noch nicht statt. Die Angestellten der Omnibusgesellschaften haben sich bisher dem Streik noch nicht angeschlossen. Da von den Streikenden auf die restlose Erfüllung der Forderungen bestanden wird, muß mit einer langen Dauer des Streiks gerechnet werden. Die Stadt- und Ringbahnen verkehren nicht, weil die Neberführung bei den früheren Streiks Unfälle und Beschädigungen des Wagenmaterials zur Folge ge-

habt hat. Der Streik hat bereits zur Stilllegung zahlreicher Fabrikbetriebe geführt, weil es einem großen Teil der Arbeiter nicht möglich war, ihre Arbeitsstätte zu erreichen.

Nach der B. Z. geht auch der Eisenbahnerstreik weiter. Die Regierung hat sich gestern entschlossen, scharfe Maßnahmen zu ergreifen, um den Streik zu beenden. Um die Arbeitswilligen zu schützen, sind alle Bahnhöfe militärisch besetzt.

Die Metallarbeiter und Holzarbeiter bereiten eine Sympathiekundgebung vor. In den Versammlungen des streikenden Eisenbahner wurde seitens des Streikkomitees vorgeschlagen, auch die Kohlen- und Lebensmittelzüge nicht zu beschränken.

Nach Lage der Sache rechnet man bei der Direktion der Großen Berliner Straßenbahn mit einer längeren Dauer des Verkehrsstreikes. Nachdem alle Versuche, zu einer Einigung zu gelangen, gescheitert sind, ist vorläufig an eine Aufnahme der Verhandlungen zwischen den Leitungen der Verkehrs-gesellschaften und den Angestellten nicht zu denken. Auf dem gleichen Standpunkt stehen sowohl die Reichs- wie die Staatsregierung, wie auch die Stadt Berlin. Das Reichswirtschaftsamt wird, wie verlautet, einen Aufruf erlassen, der sich in scharfer Weise gegen den Vertragsbruch der Angestellten der Groß-Berliner Verkehrsankalten richtet.

**Eine Erklärung der Regierung.**

wb. Berlin, 30. Juni. (Ausl.) Trotz der Zusicherung aller Organisationsleiter, nach der Aufhebung des Streikverbots für Eisenbahner werde die Arbeit wieder aufgenommen werden, dauert die Arbeitsniederlegung an, und wilde Streikposten halten die zur Arbeit kommenden von der Aufnahme ihrer Tätigkeit ab. Söhnlich ist an manchen Stellen von den Streikenden erklärt worden, daß es sie wenig kümmere, wenn in Berlin eine Anzahl von Frauen und Kindern verhungern. Die Allgemeininteressen werden in frivoller Weise vollständig von diesen wilden Streikern außer Acht gelassen. Es wird also Pflicht der Regierung sein, dafür Sorge zu tragen, daß unabsehbares Unheil von der Berliner Bevölkerung abgewendet wird. Da die Anordnungen der Organisationsleiter keine Beachtung finden, ist angeordnet worden, daß jedem Versuch, den Eisenbahnverkehr weiter zu unterbinden und durch Terrorismus die Arbeitsaufnahme zu verhindern, mit größtem Nachdruck entgegenzutreten ist.

**Das Programm des Reichsministerpräsidenten.**

**Schiedspruch statt Streik.**

wb. Berlin, 1. Juli. (Draht.)

Einem Vertreter der Deutschen Allgemeinen Zeitung machte Reichsministerpräsident Bauer über die politische Auffassung und das Programm der Regierung Mitteilungen, denen zufolge die Regierung ihre Hauptaufgabe darin sieht, den enormen Erfordernissen unserer Friedensverpflichtungen gerecht zu werden und die Grundlag eines neuen sozialen Wohlstandes zu legen. Die wirtschaftlichen und politischen Kampfbegriffe und Kampfmethoden des alten Staates, Lohnkämpfe, Streiks und Ausperrungen erhalten eine veränderte Bedeutung. Es müsse das Mittel gefunden werden, vom gemeinsamen Interesse aus, die das Allgemeinwohl schädigenden ausschließlich wirtschaftlichen Streitigkeiten durch Schiedspruch autoritativ zu erledigen.

**Koste über Berlin und Homburg.**

Koste, dessen Streikverbot in Berlin hart umstritten wird, hat sich am Montag über die allgemeine Lage in der Reichshauptstadt wie folgt ausgelassen:

Die wilden Streiks der Eisenbahner haben auf mich gerade deshalb so deprimierenden Eindruck gemacht, weil ich seit mehr als dreißig Jahren mich für die gewerkschaftliche Organisation eingesetzt habe. Weitergehende Koalitionsfreiheit und volles Streikrecht sind nur möglich bei einem hoch gespannten Pflicht- und Verantwortlichkeitsgefühl der Arbeiterschaft gegen die allgemeinen Interessen. Gerade das hat ein Teil der Eisenbahner und ein geringerer Teil der Beamten bei der jetzigen Bewegung vollkommen vernachlässigt. Das Koalitionsrecht der Eisenbahner konnte durch nichts mehr gefährdet werden, als durch die planlosen, sinnlosen, ja verdröckerischen Streiks der letzten Zeit, die in Berlin die an sich schon kümmerliche Ernährung der Bevölkerung auf das allerernste gefährdet haben. Hoffentlich ist die Episode der wilden Eisenbahnerstreiks jetzt zu Ende. Das Wort aus kommunistischem Munde, daß die Eisenbahner die Hand an der Gurgel des Staates haben, muß von den Eisenbahnern selbst nachdrücklich zurückgewiesen werden. Keine Regierung und kein Volk darf es sich gefallen lassen, daß eine Handvoll Menschen honorat die Möglichkeit hat, die Grundlagen der Arbeit zu erschüttern.

Auf die Frage nach seiner Stellung zu den Vorgängen in Hamburg erwiderte Koste:

In den letzten Monaten kamen amerikanische Lebensmittel hauptsächlich nach Hamburg, um von dort aus über das ganze Reich verteilt zu werden. Es ist außerordentlich besorgniserregend, daß es dabei dauernd zu sehr beträchtlichen Diebereien gekommen ist, die nicht allein mit Hunger entschuldigt werden können. Es ist mehr gestohlen worden, als die Diebe selbst verbrauchen konnten. Leider haben sich auch Mitglieder der Volkswehr mitschuldig gemacht. Es ist schändlich, daß z. B. amerikanische Offiziere darauf aufmerksam machen mußten, daß die Arbeiter und „Wachmannschaften“ von der Wäskemilch massenhaft tranken, die für die langsam zurunde gehenden Kinder im Lande bestimmt ist. Gewiß darben auch die Hamburger Arbeiter, aber das ist das Schicksal von Millionen von Menschen in Deutschland, das rechtfertigt nicht die brutalen Ausschreitungen, die wiederholt in Hamburg vorgekommen sind. Vöbelerei kann Deutschland heute weniger als irrendem Land ertragen. Wenn die deutsche Regierung die Besetzung von Hamburg durch Ententetruppen verhalten will, muß in Hamburg absolute Sicherheit werden.

Dienstag früh sollte nimmehr, wie aus ein Telegramm meldet, der Einmarsch von drei Seiten her in Hamburg erfolgen.

### Wie die Polen „arbeiten“.

Ein Mitarbeiter, der erst Mitte Juni die Provinz Posen nach Ueberwindung großer Schwierigkeiten verlassen konnte, schildert anschaulich die Verhältnisse, wie sie sich unter polnischer Gewalt herrschaft ansgebildet haben. Zunächst haben polnische Banden unter schweren Bedrohungen, die auch unabweislich in Tötlichkeiten übergingen, die Deutschen entwaffnet. Die gestohlenen Waffen wurden entweder nach Kongresspolen geschmuggelt, oder von den Minderern einfach für eigene Rechnung auf die Seite gebracht. Am schlimmsten wurde den deutschen Gutsbesitzern und den Beamten in den Landstädten mitgespielt. Vielfach mußten sich die Gutsbesitzer die Bewachung durch die polnischen Gutsarbeiter gefallen lassen. Alle Vorratsslager wurden ausgeplündert, ebenso die Viehställe ausgeraubt. Dabei sind alle Deutschen ständig von Spionen umgeben. Harmlose Bemerkungen, die sich vielleicht in Briefen finden und die durch die willkürliche Postzensur zur Kenntnis der polnischen Gewalttäter gelangen, werden mit harten Strafen geahndet. Damit haben die Plakarein der Deutschen indessen noch nicht ihr Ende gefunden. Sie werden zu den gefährlichsten Schwarzarbeiten herangezogen, während ihre Wohnungen und die Gutshöfe rücksichtslos mit Einquartierung belegt werden. Am schlimmsten wird den deutschen Familien mitgespielt, deren Angehörige im deutschen Grenzschutz tätig sind. Ueber die ganze Provinz Posen, soweit sie in den Händen der Polen ist, ist der Belagerungszustand verhängt. Dabei ist anrücktigen Elementen die Bewachung der deutschen Ortschaften anvertraut die auch fortwährend neue Waffenrevolver vornehmen und sich dabei in der Regel auf Dienstbotenklassen stützen. Alle Forderungen der Dienstboten werden überdies durch bewaffnete polnische Banden eingetrieben. Die polnische Amtssprache ist überall voraufgelesen und damit bearbeitet, daß, wer polnisches Brot esse, auch polnisch sprechen solle. Reise ausmessen werden den Deutschen nicht erteilt und es ist immer ein Glücksfall, wenn es doch gelingt, den polnischen Rätigen zu entkommen.

### Polnische Patrouillenvorstöße abgewiesen.

\* Breslau, 30. Juni.

Kleinere polnische Patrouillenvorstöße im Laufe der Nacht bei Wilhelmbrück wurden abgewiesen. Generalkommando des 6. Armeekorps.

### Polnische Ausschreitungen in Bromberg.

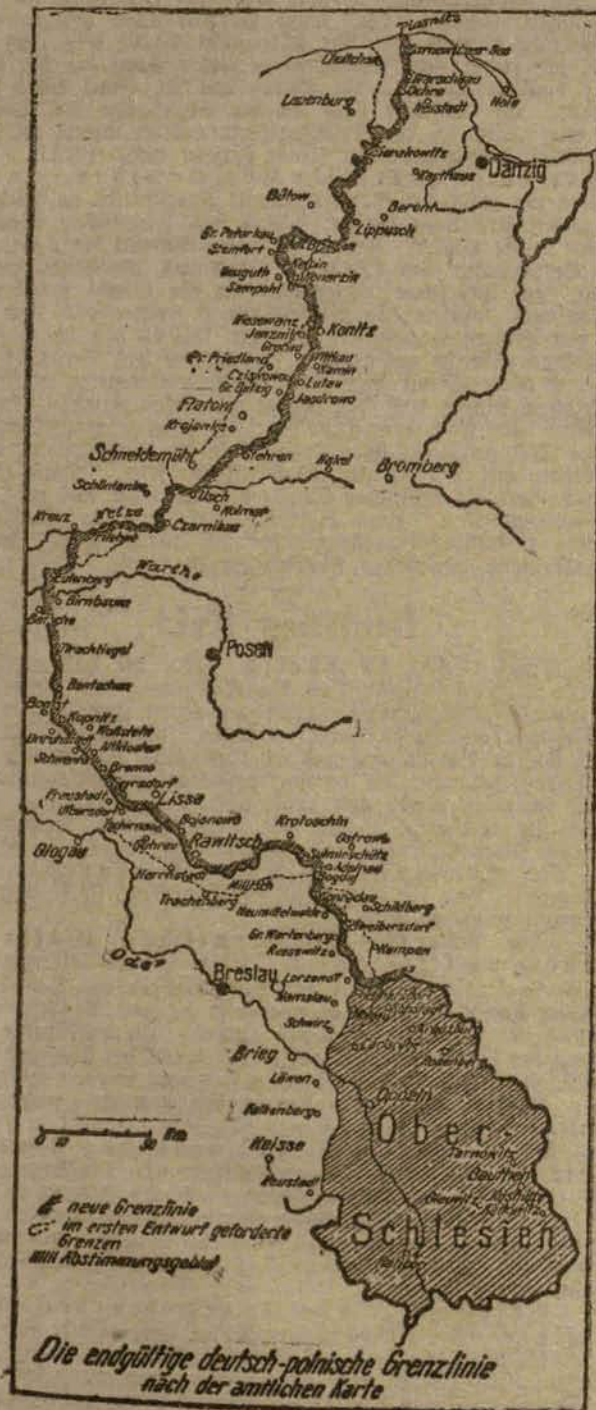
Am Sonntag vormittag griffen auf dem Friedrichsplatz in Bromberg polnische habbüchliche Burschen, die polnische Abzeichen trugen, Militärpersonen tätlich an. Es kam zu einem bösen Kravall. Schließlich stellte herbeigerufenen Militär die Ordnung wieder her.

### Deutsch-polnische Verständigungsversuche.

Wie in Thorn, so werden auch in Dirschau Versuche gemacht, eine Verständigung zwischen den Deutschen und Polen herbeizuführen. Deutsche und polnische Bürger haben einen Aufruf an die Bevölkerung erlassen, in dem sie erklären, daß sie sich vereinigt haben, um gemeinsam im Rahmen der Gesetze für Ruhe, Ordnung und Sicherheit und das Wohlergehen der gesamten Bevölkerung zu wirken.

### Die Abstimmung in Oberschlesien.

Die von der Entente im Friedensvertrage festgesetzten und von uns angenommenen Bestimmungen über die Abstimmung in Oberschlesien besagen in ihren Hauptpunkten: Spätestens 15 Tage nach Inkrafttreten des Vertrages müssen die Truppen und diejenigen deutschen Behörden, welche von der einzuführenden Ententekommission bestimmt werden, das Abstimmungsgebiet räumen. Innerhalb dieses Zeitpunktes müssen auch die Arbeiter- und Soldatenräte dieses Landes aufgelöst werden. Alle militärischen und halb-militärischen Verbände, die von den Einwohnern gebildet worden sind, werden sofort aufgelöst. Diejenigen Mitglieder, welche in dem betroffenen Gebiete nicht beheimatet sind, müssen es verlassen. Das Abstimmungsgebiet wird unmittelbar einer viergliedrigen internationalen Kommission unterstellt, die aus je einem Vertreter der Vereinigten Staaten, Englands, Frankreichs und Italiens besteht. Das Land wird von den Truppen der Entente besetzt. Änderungen der bestehenden Gesetze und der Steuerbestimmungen können nur mit Zustimmung der Kommission, die alle Verwaltungsbefugnisse besitzt, in Kraft gesetzt werden. Die Kommission hat auch die Befehlsgewalt über die Befähigungstruppen. Sie trifft weiter alle Maßnahmen, um eine freie, laute und geheime Abstimmung zu sichern. Sie kann besonders die Ausweisung jeder Person anordnen, die in irgend einer Weise versucht, das Abstimmungsergebnis durch Bestechung oder Einschüchterungsmanöver zu verschleppen. Die Abstimmung findet in frühestens sechs und spätestens 18 Monaten nach der Besetzung statt. Das Stimmrecht haben alle Personen beiderlei Geschlechts, welche über 20 Jahre alt sind, im Abstimmungsbezirk geboren sind oder dort vor dem 1. Januar 1919 ihren Wohnsitz haben; ferner die von den deutschen Behörden Ausgewiesenen, auch wenn sie im Abstimmungsbezirk nicht mehr wohnen. Auch die politischen Verbrecher müssen in die Lage gesetzt werden, ihr Abstimmungs-



Die endgültige deutsch-polnische Grenzlinie nach der amtlichen Karte

recht ausüben zu können. Das Abstimmungsresultat wird gemeindefeise festgestellt nach der Mehrheit der in der Gemeinde abgegebenen Stimmen. Die Kommission teilt den vier Besatzungsmächten das Abstimmungsresultat von jeder Gemeinde mit einem Vorschlag über die Linie, welche als Grenze zwischen Deutschland und Oberschlesien festgesetzt werden soll, mit, wobei auch sowohl der Wunsch der Einwohner wie auch die geographische und wirtschaftliche Lage berücksichtigt werden soll. Nach Festsetzung der Grenze teilt die Entente der deutschen Regierung mit, daß sie ihre Verwaltungstätigkeit in dem Gebiet, welches deutsch bleibt, wieder aufnehmen kann. Nach Übernahme der Verwaltung durch die deutschen oder polnischen Behörden nehmen die Vollmachten der interalliierten Kommission ihr Ende. Die Kosten für die Kommission und die Besatzungstruppen werden aus den örtlichen Einnahmen bestritten.

### Das Stümperwerk von Versailles.

Einer der in den letzten Jahren meist genannten englischen Staatsmänner, Churchill, unterzieht in der Daily Mail den Friedensvertrag einer vernichtenden Kritik. Mitteleuropa, so sagt er, sei balkanisiert worden, „an den Grenzen des russischen Reiches, aus den Trümmerhaufen Oesterreich-Ungarns“ seien „zahlreiche kleine Staaten entstanden, getrennt voneinander durch lebenswichtigen Daß, angefaßt durch maßlosen Ehrgeiz, hilflos wie eine neue Kolonialgründung und niedergebogen vom Staatsbankrott und Hungerstot.“ Vom Balkan sei der Weltbrand ausgegangen und nun behne sich „die balkanisierete Schaubühne über den größten Teil Mitteleuropas und sogar über einen großen Teil der Ostseeländer und bis zum Eismeere aus.“ Deutschland werde wieder erstarken, es könne sich mit diesen kleinen unruhigen Staaten vereinigen, die Geister der erniedrigten Völker gingen drohend auf den unermesslichen Schlachtfeldern um. Zur Abwehr künftiger Gefahren gebe es kein anderes Mittel als schnelle Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund. Wir vermerten einstweilen gern die Erklärung, daß es ohne Deutschland nicht geht und nicht gehen wird und werden sie uns merken. Selbstverständlich sind wir im Augenblick genötigt, die Friedensbedingungen zu erfüllen, auf die Dauer aber kann uns niemand zwingen, uns an eine Unterwerfung, die uns auf der Folter abgepreßt worden ist, gebunden zu halten.

### Frankreichs Rückversicherung.

Vor ihrer Abreise aus Paris haben Wilson und Lloyd George einen Bündnisvertrag mit Frankreich unterzeichnet. Man erzählt, daß dessen Gültigkeit auf die 15 Jahre befristet sei, die für die Fortdauer der französischen Okkupation des Rheinlandes vorgesehen sind. Amerika und England tragen keine Neigung, so lange Zeit zu Frankreichs höherer Glorie dort Vollen stehen zu helfen, erklären sich aber bereit, zu helfen, wenn den Franzosen bei ihrem Dienste unangenehme Dinge zustößen sollten. Und in Paris empfindet man auch noch vor dem Überwundenen, getriebenen und mit Füßen getretenen Deutschland eine heillose Angst. Ueber die hilft keine Verdrüssung auf den Völkerbund hinweg. Der scheint überhaupt ein blutleeres, lebensunfähiges Geschöpf werden zu wollen. Besser war es, sich eine Rückversicherung bei den treuen Helfern von 1914/18 zu nehmen. Ob freilich die Wechsel, die Wilson und Lloyd George ausgestellt haben, bombastischer sind! In den Vereinigten Staaten wird wohl der Senat ein Wort mitzusprechen haben, der gar nicht sehr für solche Verpflichtungen eingenommen ist. Und für Großbritannien bedarf es auch nur irgend einer kleinen französischen Entgeißelung nach Art der von Fatschoda, um die damaligen Stimmung von neuem herbeizurufen. In lange Jahrhunderte haben die Gegensätze zwischen England und Frankreich gehährt — um ihn nicht bei irgend einer Gelegenheit wieder hervorbrechen zu lassen. Nun der Ab der „deutschen Gefahr“ von der englischen Brust genommen ist, hat es weiter keinen Zweck, die Politik des Inselreiches auf Einkreisung Mitteleuropas und was dahinschlägt, einzustellen. Frankreich aber ist nicht allein auf dem Festlande der, weil nähere, dauernd unbeanertere Nachbar. Auch bei der Teilung der afrikanischen Beute kann sich allerlei ereignen.

### Die Weigerung der Chinesen.

Die Weigerung der chinesischen Delegation, den Friedensvertrag zu unterzeichnen, ist dem Reuterschen Büro amtlich mitgeteilt worden. In dem Durchsicht, daß bei der Unterzeichnung in Versailles herrschte, entging diese Tatsache der allgemeinen Aufmerksamkeit. In der Erklärung, in der die Gründe für diesen Schritt dargelegt werden, erinnert die chinesische Delegation daran, daß sie die Ungerechtigkeit der Regelung der Schantungfrage empfinde, und daß die chinesische Delegation am 4. Mai dem Rat der Völkerbund einen Protest überreicht habe. Die Erklärung legt weiterhin dar, daß der Beschluß der Konferenz, Japan die deutschen Rechte in Schantung zu übertragen, einen nationalen Protest erzeugt habe; daher sei die chinesische Regierung im Hinblick auf den vereinten Widerstand der öffentlichen Meinung gezwungen, die Annahme der in Frage kommenden Klausel abzulehnen.

### Das Schicksal des Kaisers.

London, 30. Juni. Im Unterhaus fragte Bottonsen, ob irgend welche Schritte in Verbindung mit den Behörden getan worden seien, um ein Entkommen des Kaisers zu verhindern. Deernsbooth erwiderte, die alliierten Regierungen haben durch ihre Vertreter im Haag der niederländischen Regierung die Notwendigkeit vorgehalten, die entsprechenden Schritte zu tun, um eine Abreise des früheren deutschen Kaisers aus Holland zu verhindern. In Erwiderung einer weiteren Anfrage erklärte Deernsbooth, daß keine Verhandlungen bezüglich des früheren deutschen Kaisers mit den Niederlanden eingeleitet worden seien.

### Kleine Nachrichten.

Die türkische Friedensabordnung hat in Versailles eine Note überreicht, in der ihre Stellung zu den Friedensbedingungen klargestellt wird.

Der Friedensvertrag im englischen Unterhaus. Lloyd George brachte am Montag selbst die Vorlage über den Friedensvertrag im englischen Unterhaus ein. Es wurde ihm zu Beginn der Sitzung eine große Ovation dargebracht.

Die freitenden Pariser Metallarbeiter haben sich entschlossen, die Arbeit wieder aufzunehmen, da der Ausstand infolge Mangels an Disziplin nicht gelungen ist.

Wentereien kanadischer Truppen. In verschiedenen englischen Lagern haben erneute Ausschreitungen kanadischer Truppen stattgefunden. Da die Soldaten eine drohende Haltung einnahmen, konnten bisher keine Verhaftungen getätigt werden.

Peter Carp †. In Kribanesti starb, wie jetzt bekannt wird, der rumänische Staatsmann Peter Carp am 22. Juni im Alter von 82 Jahren. Er wurde am 29. Juni 1837 in Jassy geboren. Er betätigte stets warme Sympathie für Deutschland und widerlegte sich der Kriegserklärung Rumaniens an die Zentralmächte, drang aber mit seiner Ansicht nicht durch.

Der Krieg gegen die Bolschewiken. Im Norden scheinen die russischen Sowjettruppen Fortschritte zu machen. Es fiel ihnen Krasnaja Soeta, südlich des Finnischen Meerbusens, wieder in die Hände. Ferner soll es gelungen sein, die rückwärtige Verbindung des November Freikorps abzuschneiden. Nach einem, dem finnischen Generalstab in die Hände gefallenen Angriffsplan sollen die Bolschewiken Helsingfors und Wiborg von den Finnen erobern. — Dagegen soll es den Sowjettruppen im Süden nicht so gut gehen. Die Armee des Generals Denikin soll auf einer Front von etwa 1000 Kilometern zwischen dem Kaspiischen Meere und der Krim an allen Stellen Fortschritte machen. Der Fall von Charlow, ein Hauptstützpunkt der Roten Armee, soll nunmehr bevorstehen und die Verbindung der Bolschewiken mit der Krim abgeschnitten sein. Diese Nachricht stammt aber aus englischer Quelle und ist daher mit größter Vorsicht aufzunehmen. Auch Kollischal hat nach den Berichten der Entente fortwährend gefloht, bis sich herausstellte, daß diese Siegesberichte ungeheuer übertrieben waren.

### Deutsches Reich.

Erzberger in Berlin. Wie die halbanthliche Allgemeine Zeitung feststellt, sind die Meldungen verschiedener Mäxter, wonach Reichsminister Erzberger einen Erholungsurlaub in der Schweiz angetreten habe, unrichtig. Minister Erzberger befindet sich in Berlin, widmet seine gesamte Zeit der Arbeit an den Steuervorlagen, die er vor der Nationalversammlung persönlich vertreten wird, und denkt nicht daran, sich den Anfordungen zu entziehen, welche die Pflichten des Reichsministers und des Vizepräsidenten des Reichsministeriums an ihn stellen.

Der kommunistenführer Perjurich, gegen den seit längerer Zeit ein Scharhastbefehl vorlag, ist in Berlin festgenommen worden.

Die Abreise der deutschen Waffenstillstandsmission aus Spaa ist am Montag erfolgt. Nur Generalmajor Freiherr von Hammerstein, der Vorsitzende der deutschen Kommission, bleibt noch mit einigen Beamten zur Erledigung der Geschäfte in Spaa zurück. Die vorläufige Weiterführung der sich bei der bisherigen Tätigkeit der Waffenstillstandsmission in Spaa sich ergebenden Arbeiten werden die in Frankfurt a. M. und Wiesbaden bestehenden deutschen und alliierten Unterkommissionen übernehmen.

Die Niederlassung englischer Firmen in Deutschland. Nach einer Rotterdamer Meldung berichtet Daily Mail, daß die Niederlassung englischer Firmen in Deutschland nach Friedensschluß vom Wirtschaftsamt genehmigt worden ist. Eine Anzahl englischer Lebensmittel- und Kolonialwarenfirmen wird in den meisten deutschen Großstädten Verkaufsstellen einrichten.

Abfindung der ausscheidenden Unteroffiziere. Der Reichsfinanzminister hat erklärt, daß die Regierung für die Abfindung der Unteroffiziere, die infolge der Verminderung des Heeres zum Ausscheiden gezwungen sein werden, eintrete und daß eine baldige gesetzliche Regelung der Angelegenheit zu erwarten sei.

Der Verkauf von Waffen, Munition und Sprengstoffen ist in allen Gebieten, über die der Belagerungszustand verhängt ist, nach einer Verordnung des Oberbefehlshabers verboten.

Ueber die Verfassung des Freistaates Danzig wird telegraphisch berichtet: Sie sei auf demokratischer Grundlage geplant. Der Magistrat der Stadt Danzig, verstärkt durch drei Arbeitervertreter und einen Ausschuss aus allen Parteien, solle sie ausarbeiten. Die Vertreter der Landkreise sowie Bobbats verlangen hinzugezogen zu werden.

Die Berliner Straßenbahn wird nunmehr, mit rückwirkender Kraft vom 1. Januar d. J. für die Rechnung des Verbandes Groß-Berlin betrieben werden.

Der deutsche Botschafter in Wien, Graf von Welbel, erklärte als Gründe seines Nichttrittsgeuches, sein Gesundheitszustand berechtige ihn, nach mehr als 30jähriger Dienstzeit seine Veretzung in den Ruhestand zu beantragen. Nach Unterzeichnung des Gewaltfriedens habe er nicht gegögert, von seinem Recht Gebrauch zu machen.

300 Prozent Steuerzuschlag in den Groß-Berliner Gemeinden. Die Rämmerer der Berliner Stadtgemeinden sind infolge der längst vorgenommenen Lohnerhöhungen für die Arbeiter und der Gehaltssteigerungen für die Beamten übereingekommen, den bereits beschlossenen Zuschlag von 250 Prozent nicht zu erheben, sondern 300 Prozent vorzuschlagen. In einer Besprechung der Groß-Berliner Gemeinden wurde die Notwendigkeit hierzu anerkannt.

Heimkehr der letzten Orientdeutschen. In Bremerhaven ist der Dampfer „Gül Djemal“ mit dem General von Krefz, dem Rest der deutschen Delegation in Kaukasus, den letzten noch im Kaukasus befindlich gewesenen Truppen und den letzten Mitgliedern der Konstantinopeler deutschen Kolonie eingelaufen. Nach der Abfahrt der „Gül Djemal“ sind keine Deutschen mehr in der Türkei verblieben. — Von den deutschen in Südrussland gewesenen Truppen sind noch etwa 6500 Mann unter Führung des Admirals Hohmann unter wenig angenehmen Verhältnissen in Saloniki. Deutscherseits werden jetzt in Konstantinopel Schiffe zur Heimführung dieser Truppen gechartert. Der erste dieser Dampfer dürfte in etwa 14 Tagen an der deutschen Küste eintreffen.

Neue schwere Ausschreitungen sind in Vieselsch in Fortsetzung der Lebensmittelunruhen vorgekommen. Bei den Nütigen Zusammenstößen gab es Tote und Verletzte. Es gelang den Kommunisten, sich in den Besitz von Waffenvorräten zu setzen. Rathaus und Posthof wurden besetzt. Die Behörden haben Regierungstruppen zu Hilfe gerufen.

### Aus Stadt und Provinz.

Sirchberg, 2. Juli 1919.

#### Nachträge zum Eisenbahnarbeiterstreik.

Bei der Aufnahme des Verkehrs, wie sie schon am Sonntag nachmittag eingeleitet wurde, ist es glücklicherweise geblieben. Nur die Verbindung mit Berlin läßt infolge des dortigen Bahnarbeiterstreiks zu wünschen übrig. In Breslau hat sich die Zahl der Opfer auf 5 Tote und 24 Verwundete erhöht. Groß ist das Bedauern der Breslauer Presse, daß die Geschosse so viel Unschuldige getroffen, aber es wird daran auch die dringende Mahnung geknüpft, sich bei Zusammenstößen nicht von der Neugierde beherrschen zu lassen, sondern sich in solchen Fällen fern zu halten. Wie der Streik in besonderen Fällen wirkt, ist daraus ersichtlich, daß der Röntgen-Apparat in den Krankenhäusern infolge des Mangels an Kohlen und damit an elektrischem Strom nicht arbeiten konnte, so daß die Geschosse aus den Leibern der Verletzten nicht entfernt werden konnten. Aus einem der künftigen Krankenhäuser wird dem Breslauer Magistrat berichtet, daß am 28. nicht weniger als 600 Tuberkulöse, meist Kinder, die auf der chirurgischen Abteilung einer Behandlung durch Bestrahlung unterzogen werden, unverletzter Sache abgewiesen werden mußten, und daß gewisse Operationen, lebensrettende Eingriffe, wie Entfernung von Fremdkörpern aus den tieferen Luftwegen, nicht vorgenommen werden konnten, weil einerseits der Licht- und andererseits der Starkstrom nicht zur Verfügung stand.

Am Sonntag mittag ist der bei Verhängung des Belagerungszustandes verhaftete Stadtv. Gruschwitz wieder entlassen worden — er hat sich inzwischen in der Breslauer Stadtverordnetenversammlung schon wieder „betätigt“, — die übrigen Verhaftungen bleiben bis auf weiteres aufrecht erhalten. Eine gewisse Anzahl kommunistischer Heber und Drahtzieher haben sich ihrer Festnahme durch die Flucht entzogen. Die unabhängige „Schles. Arbeiterzeitg.“ ist bis auf weiteres verboten worden. — Der Straßenbahnverkehr in Breslau ist am Montag noch nicht wieder aufgenommen werden, der Magistrat erhoffte dies für Dienstag.

Der Streik in der Metallindustrie in Breslau ist noch nicht beendet. Auf einer Versammlung wurde folgende Entschlebung gefaßt: Wir 7500—8000 versammelten Arbeiter der Privatbetriebe Breslaus fordern die Anerkennung sämtlicher neugebildeten Streikleitungen von seiten der Arbeitgeber. Wir wollen die Arbeit nicht eher aufnehmen, bis unsere Forderungen restlos anerkannt, bis die Truppen aus Breslau zurückgezogen,

der Belagerungszustand aufgehoben, der Arbeitszwang beseitigt und der Reichs- und Staatskommissar Göring den Bezirk Breslau verlassen hat.“ Man erhebt aus dieser Entschlebung, daß sie auch eine politische Tendenz hat. Auch unter den Holzarbeitern herrscht Streiklust wegen der Tarifbewegung, doch gelang es in einer Versammlung, der Vermunft zum Siege zu verhelfen.

#### Was der Juli bringt.

Vom 1. Juli ab sollten nur noch die neuen Reichsrotmarken Gültigkeit haben, doch ist diese bis zum 27. Juli verlängert. Der Auktionspreis erhöht sich mit dem 1. Juli um 1 Pfa. für das Pfund. Am 1. Juli tritt die Verordnung über Werbefleisch und Erbsen in Kraft. Für den Monat Juli ist eine Ernteschätzung für Weizen, Getreide, Roggen und Gerste angeordnet worden. Mit dem 1. Juli treten abgeänderte Bedingungen über die Meldepflicht für gewerbliche Verbraucher von Kohle ein. Die Wirksamkeit der Anordnung betreffend das Verbot der Ausfuhr, Veräußerung oder Verpfändung ausländischer Wertpapiere erstreckt sich bis zum 31. Juli. Zwangsvollstreckungen gegen Schuldner, die Kriegsteilnehmer sind oder waren, sind vom 1. Juli ab ohne die bisherige Bewilligung des Vollstreckungsgerichtes zulässig. Vom 1. Juli ab gelangen Freimarken zur Erinnerung an die Deutsche Nationalversammlung zur Ausgabe. Nach dem 1. Juli werden auch die aus den deutschen Schutzgebieten eingegangenen Anwerkmehlsätze nicht mehr eingelöst.

#### Der Schlesiische Herbergsvorband

Hielt seine 34. Jahresversammlung kürzlich im Christlichen Hofpfa. in Sirchberg ab und wurde mit einer Ansprache von Pastor Zapfe eingeleitet. Der Verbandsvorsitzende, Pastor em. Hoffmann, begrüßte dann die Vertreter der staatlichen und kirchlichen Behörden. Der Jahresbericht lag gedruckt vor. Die Abnahme der Jahresrechnungen geschah ohne Widerspruch. Der Voranschlag der Vereinstasse für die Jahre 1921—25, der in Einnahme und Ausgabe mit 20 257 Mark balanziert, wurde genehmigt. Ueber „die neuen Verhältnisse und unser Herbergswesen“ sprach dann Pastor em. Hoffmann-Sirchberg. Seine Ausführungen gipfelten in elf Leitsätzen, aus denen folgende hier hervor gehoben seien:

Angesichts der durch die gegenwärtige Staatsregierung angeführten Trennung von Staat und Kirche, sowie angesichts der Geislichkeit, daß unter solchen Verhältnissen auch unsere Wanderbevölkerung mehr noch als bisher den ernstesten Gefahren in sittlich-religiöser Beziehung ausgesetzt ist, würde ein Ausgehen der christlichen Herbergssache unter den gegenwärtigen Verhältnissen eine Preisgabe unserer heiligsten Pflichten bedeuten. In Erfüllung dieser Aufgabe haben die Herbergsvorstände nicht nur an der christlichen Hausordnung festzuhalten, sondern auch jede sich sonst darbietende Gelegenheit zu benützen, den Herbergsgästen innerlich nahe zu kommen und sie geistlich zu fördern. Die Wanderarbeitsstätten und Herbergen sollen erhalten bleiben.

Den Leitsätzen stimmte die Versammlung nach kurzer Ansprache zu. — Den zweiten Vortrag hielt Pastor em. Braun-Görlitz über „Die großen Kinder auf der Landstraße“, gewisse heimlose Wandrer, deren Willenskraft durch irgendwelche soziale Verhältnisse so gebrochen ist, daß sie außerstande sind, ihr eigenes Angelegenheiten zu besorgen und die übrigens eines schweren Verbrechens kaum oder überhaupt nicht fähig sind. Es wird geplant, sie künstlich in einer Arbeiterkolonie, in einem zweijährigen Aufenthalt in einer Arbeiterkolonie, in einem solchen Verfahren wird gegen willensschwache Fürsorgezöglinge empfohlen. In der Nähe von Breslau soll eine Arbeiterkolonie Hoffnungsstern errichtet werden, wo dann auch die großen Kinder entsprechende Aufnahme finden können.

An diesen Vortrag schloß sich eine längere Ansprache. Die Versammlung war der finanziellen Unterstützung einer solchen Kolonie nicht abgeneigt.

In einem dritten Vortrage wurde von Direktor Neumann-Breslau die Zusammenarbeit der öffentlichen Arbeitsnachweise mit den Herbergen und den damit verbundenen Wanderarbeitsstätten besprochen.

\* (Die Talsperren von Mauer und Mar Kissa) hatten durch das letzte Hochwasser einen sehr starken Zufluß. Die bekanntlich 50 Millionen Kubikmeter fassende Talsperre in Mauer erreichte denn auch am Montag einen Höchststand von 46 Millionen Kubikmeter. Da der Unterlauf des Bobers infolge des allgemeinen Rückganges des Wassers wieder aufnahmefähig wurde, begann man mit dem allmählichen Ablassen des Wassers, sobald der Wasserstand in der Talsperre am Dienstag Vormittag nur noch 45 Millionen Kubikmeter betrug. Die 15 Millionen Kubikmeter fassende Talsperre von Mar Kissa erreichte diesmal mit 13½ Millionen Kubikmeter den höchsten Stand. Am Dienstag Vormittag hatte sie noch 12 Millionen Kubikmeter.

\* (Reine Breslauer Herbstmesse.) Der Verwaltungsrat der Breslauer Messe-Gesellschaft m. b. H. hat beschlossen, von der Veranstaltung einer Breslauer Herbstmesse in diesem Jahre Abstand zu nehmen.

\* (Sirsberger Stadtheater.) Heute Mittwochabend wird als vollständige Vorstellung zu billigen Preisen das Venezianische Lustspiel „Die zärtlichen Verwandten“ gegeben, am Donnerstagabend „Die Fledermaus“ wiederholt. Freitagabend wird neu einstudiert Sudermanns „Stein unter Steinen“ gegeben.

\* (In den Adler-Lichtspielen) im Kronprinz sind trotz des Brandes in der letzten Woche die Vorstellungen statt. Von Dienstag ab wird ein besonders reichhaltiger Spielplan geboten, der außer dem spannenden Defektivdrama „Die Goldprinzessin“ und dem Schauspiel „Der seltsame Gast“ das reizende Lustspiel „Falscher Verdacht“ aufweist.

\* (Besitzübertragung.) Die der verwitweten Frau Stadtrat Bönsch gehörenden Häuser Greiffenbergerstr. 1 und 2 gingen durch Kauf in den Besitz des Bäckermeisters Klose über. — Die Firma Kumpelt & Meierhoff erwartet von derselben Besitzerin das Hausgrundstück Neußere Burgstr. 34.

\* Grunau, 1. Juli. (In der Gemeindevertretung) wurden die Gehälter der Gemeindevorstände erhöht. Eine Beihilfe an den Frauenverein zur Anstellung einer Gemeindevorwester wurde bewilligt unter Vorbehalt des Einspruchsrechts in der Personenfrage. Für den Winter sollen 200 Zentner Kohle angefahren werden. In eine Kommission zur Prüfung der Steuerfrage wurden gewählt die Herren Göbner, Hoffmann, Pfennig und Järschle. Ein Statut über das Wohnungsverwesen soll der nächsten Sitzung vorgelegt werden. Da der hier liegende Grenzschutz die Wohnungsfrage sehr erschwert, soll versucht werden, seine Unterbringung in die Silesberger Kasernements zu veranlassen. Eine längere Aussprache war der Fettversorgung gewidmet.

\* Warmbrunn, 30. Juni. (Die Gründung einer gemeinnützigen Baugenossenschaft) ist hier erfolgt. Die Genossenschaft plant die Erwerbung eines Geländes an der Reibnitzer Straße für Schaffung einer Siedlung. Die Anlage von 24 Einfamilienhäusern ist vorgesehen. Der Genossenschaft sind bereits 25 Mitglieder beigetreten. Der Anteil für die Erwerbung der Mitgliedschaft ist auf 200 M. festgesetzt worden. Die Eintrittsgebühren betragen 10 M. In der Gründungsversammlung, die am Donnerstag im Hotel zur „Breußischen Krone“ stattfand, wurden die Statuten der Genossenschaft genehmigt und in den Vorstand gewählt Sittentmeister a. D. Wiebecke, Lehrer Berner und Kaufmann Wehrauch, in den Aufsichtsrat Maurermeister Karl Ansohn, Sittentinspektor a. D. Veber, Postsekretär Kretschmer, Ober-Postkassierer Kössner und Lehrer Schönfeld.

1. Warmbrunn, 28. Juni. (Der frühere deutsche Gesandte in Peking.) Erzellers Raschbau sprach über das Thema „Deutschland nach dem Friedensvertrage“, im Bürgerverein. Die durch Männer wie Eisner, Bernstein, Rautsky u. a. erhobene Schuldbelastung Deutschlands am Weltkriege habe uns bei unseren Feinden unendlich geschadet. Diese selbst haben keine Schuld ihrerseits eingestanden. Wir brauchen keine täglichen Proteste, aber alles, was wir tun, soll und muß Protest sein gegen unsere Vergewaltigung. Vor einer Auswanderung sei zu warnen, denn es werde sich für den Deutschen im Auslande schwerlich Arbeit finden. Es sei nicht richtig, daß der Deutsche in der ganzen Welt gehaßt sei. Amerika sei heute schon bereit, den Handelsverkehr mit uns wieder aufzunehmen, besonders gelte das von Mexiko, Argentinien und Chile. Auch in China und Japan herrsche keine eigentliche Feindseligkeit gegen Deutschland. Es sei zu hoffen, daß auch unter Handel mit Indien wieder aufleben werde. Die Zukunft der Welt werde wesentlich durch die Haltung der Japanner bestimmt werden. Wenn erst in Rußland wieder werden geordnete Verhältnisse herrschen, so werde es zweifellos möglich sein, mit diesem zu einer Verständigung zu kommen. Polen werde immer gefährlich bleiben. Wenn das deutsche Volk mit aller Kraft seine Arbeit annehme, könne es sich auch wieder emporbringen.

\* Schreiberhau, 1. Juli. (Der Verein der Kunstfreunde) veranstaltet am 6. Juli im Sanatorium Hochstein sein erstes Konzert mit einem Klavierabend von Luise Gmeiner. Näheres im Anzeigenteil.

\* Schmiedeburg, 1. Juli. (Besitzwechsel.) Durch das Vermittlungs-Büro Gustav Kluge wurde das Fabrikdirektor Doppel gehörige, in Steinfelsen liegende Grundstück an Friseur Schwob von hier verkauft, und das Fabrikbesitzer Parisch gehörige, Oberstraße 2, hier gelegene Grundstück an Tischlermeister Lausmann hier selbst.

m. Löwenberg, 30. Juni. (Gedächtnisfeier.) Im Saale des Realgymnasiums fand die Enthüllung einer Ehrentafel für die gefallenen Schüler statt. Sie ist nach einem Entwurf der Volksschule Warmbrunn von einem hiesigen Bildhauer hergestellt und trägt 64 Namen. Die Kosten von etwa 1000 Mark sind zumeist von den Schülern der Anstalt aufgebracht.

l. Schönau, 29. Juni. (Stadtverordnetenversammlung.) In der Sitzung der Stadtverordneten am Freitag wurde über den Bau von Ansiedelungen und über den Haushaltsvoranschlag beraten. Auf dem Ansiedelungsgelände stehen jetzt drei Häuser, deren Zahl vermehrt werden soll. Nach einem Vertrag zwischen der Stadt und der Schlesischen Landgesellschaft werden die Ansiedelungen von der Landgesellschaft ausgeführt, wenn die Stadt ein Viertel zu den Ueberteuerungskosten als Zuschuß leistet, während die übrigen drei Viertel vom Staate getragen werden. Für den Erwerb der Häuser haben sich bereits zehn Be-

werber aus der Stadt gefunden. Das Viertel zu den Ueberteuerungskosten wurde bewilligt, wenn die übrigen drei Viertel der Stadt trägt. Der Haushaltsplan, der mit 133 353 Mark abschließt, wurde genehmigt. An Steuern werden erhoben: 200 % der Grundsteuern, 200 % der Gebäude-, 200 % der Gewerbesteuern, 100 % Zuschläge zur Betriebssteuer, 200 % Zuschläge zu den Staatseinkommensteuern. — Der Stauweier im Steinhachtal hat gestern seit seinem zehnjährigen Bestehen die Velasungsprobe bestanden, indem das Becken, das auf 1 800 000 Kubikmeter Inhalt berechnet ist, voll Wasser war. Der Höchststand wurde am Sonnabend nachmittag mit 17,40 Meter Wasserhöhe erreicht, während bisher nur 14,70 m erreicht worden waren. Ein mächtiger See erstreckt sich bis nach Nieder-Reichwaldau, wo die Häuser unter Wasser stehen und zum Teil geräumt werden mußten. Der Schaden ist beträchtlich, da viel Heu und die Wiesen für dieses Jahr vernichtet sind. Die Raabach wies einen Höchststand von 2,20 Metern auf, war also niedriger wie bei den früheren Hochwässern, was auf die Wirkung des Stauweiers zurückzuführen ist.

k. Friedeberg a. O., 1. Juli. (Ein Ochse gestohlen.) In der Nacht zum 23. Juni wurde dem Gutsbes. Otte in Rabitzhau ein 1½jähr. Ochse von der Weide gestohlen. Auf der alten Straße nach Friedeberg ist er geschlachtet und mit einem einpännigen Fuhrwerk weggeführt worden. Für die Ermittlung der Täter sind 100 M. Belohnung in Aussicht gestellt. — Die Stadtverordnetenversammlung erhöhte den Preis für elektrisches Licht auf 70 Pfg. für elektrischen Kraftstrom auf 30 Pfg. die Kilowattstunde und auf 60 Pfg. die Abnehmermiete für den Monat.

xl. Landeshut, 28. Juni. (Verschiedenes.) In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten erfolgte die Einführung des Bürgermeisters Feige sowie des zum Beigeordneten gewählten Stadtrats Brodtkorb und des Stadtverordneten sozialdemokratischen Arbeitersekretärs Prohl als Stadtrat in ihre Ämter. Die Pension des in den Ruhestand getretenen Bürgermeisters Burkhart wurde auf 5550 Mark jährlich festgesetzt. Es erfolgte hierauf die Anstellung des Gerichtsassessors Sedert aus Grünberg mit einem Jahresgehalt von 4800 Mark, des Kassenassistenten Young als Hauptkassensführer und des Bürodiktars Schramm als Kassenassistent. Die Mehrausgaben der Stadthauptkasse für das dritte Vierteljahr 1918 in Höhe von 170 024 Mark wurden genehmigt. Bewilligt wurde eine einmalige Teuerungszulage an die städtischen Arbeiter mit etwa 10 000 Mark. Als Notstandsarbeit wird die Errichtung eines Kohlenkuppens für die städtische Gasanstalt genehmigt. Da die Steuerzettel bereits fertig sind, kann die Durchführung des Rotetats, wonach Einkommen unter 1500 Mark steuerfrei bleiben sollen und die Ausfälle durch die Einkommen über 6500 Mark gedeckt werden sollen, für dieses Jahr nicht mehr in Betracht kommen. — Die städtischen und Kreisbehörden haben auf die Anfrage der Regierung wegen Bildung einer Einwohnerversammlung abgelehnt geantwortet. — Das Hausgrundstück Obergasse 13 ist von der Stadt zu Wohnzwecken angekauft worden. Ferner hat der hiesige Spar- und Bauverein das Dreifache Hausgrundstück an der Schichhausstr. gekauft. — Infolge des anhaltenden Regens am Freitag und Sonnabend waren die Wiesen bei Jahnndorf und Krausendorf überschwemmt. Dem Sturm zum Oster gefallen ist der obere Teil des etwa 30 Meter hohen Schornsteins der alten Schmiede in der Waldenburger Straße. — Als Chefarzt des hiesigen Krankenhauses „Mariannenstift“ ist der Oberabst. Dr. Meier aus Neisse gewählt worden. — Alle Kreisfremden, die gegen die Lebensmittelversorgung verstoßen, sollen binnen drei Tagen aus dem hiesigen Kreise ausgewiesen werden. — Wirtschaftsbefizer S. Müller in Krabbach wurde als Gemeindevorsteher wiedergewählt. — Gastwirt Hoffmann in Vertelshaus hat seinen Gasthof zur Eisenbahn an den Landwirt Richard Vanger daselbst verkauft. — In Schömburg sind drei weitere Bodenfälle zu verzeichnen.

ml. Wittgendorf, 1. Juli. (In der Gemeindevertretersitzung) wurden Klagen über die Einquartierung laut. Die Schieberen im Dorfe haben zwar infolge postlicher Einpreisens aufgehört, doch lasse das Betragen eines Teiles der Soldaten noch zu wünschen übrig. Sie lassen Pferde und Maultiere auf Wiesen und Feldern umherlaufen, reiten und fahren Rod auf dem Kirchsteige, nehmen Grünfütter von den Wagen der Besitzer u. s. w. Es wird beschlossen, Schritte zu tun, um den Grenzschutz aus der hiesigen Ortschaft zu entfernen.

zb. Görlitz, 1. Juli. (Gutverkauf.) Rentner Weniger aus Görlitz hat das 170 Morgen große Gut des Gutbesizers Edmund Arnhold in Sobrnewald, Kr. Görlitz, für 220 000 Mark gekauft.

sc. Breslau, 28. Juni. (Mordmord.) Der Ballmeister Vogel von der Fortifikation Breslau ist von unbekannten Tätern in Schwolitz erschossen worden. Ein Betrag von 25 000 M., den er zum Auszahlen der Löhne bei sich führte, ist geraubt worden. Von den Mördern fehlt jede Spur.

\* Hindenburg, 28. Juni. (Von der Donnerzmarthütte.) Die von der Arbeiterkassier der Donnerzmarthütte gestellte Forderung der Entfernung mehrerer Direktoren ist bekanntlich von der Verwaltung mit der Ankündigung der Stilllegung mehrerer Betriebe des Werkes und der Kündigung an etwa 200 Arbeiter

zum 8. Juli beantwortet worden. Darauf hat der Arbeiterausschuss demittelnd eingegriffen und nunmehr ober-schlesischen Blättern zufolge bekanntgegeben, daß der Streitfall mit den Direktoren als beigelegt gilt. Hinsichtlich ihrer Lohnforderungen wünschten die Arbeiter zu verhandeln und ersuchten mit Rücksicht auf die politischen Verhältnisse, die Kündigung als nicht geschehen zu betrachten.

**Deutchen OS., 29. Juni. (Banditen.)** Hier wurde der Führer der Bande, die den Millioneur aus von Vorstgenwerk unternommen hatte, der Schlosser Danek, in Kamin festgenommen. — Ein großer Trupp Banditen überfiel in der Nacht in der Gemeinde Woschardt bei Rübnil die Wachmannschaft des Ortes, überwältigte sie und sperrte sie in das Spritzenhaus. Während ein Teil zur Bewachung zurückließ, besaß sich der Rest nach dem Pfarrhaus. Hier holten die Banditen den Geistlichen aus dem Bett und zwangen ihn zur Herausgabe von 20 000 Mk. Kirchengeldern und 10 000 Mk. eigenem Vermögen. Die alte Mutter des Geistlichen wurde gefesselt. Die Räuber sind un-erkannt entkommen. — Im Kreise Rübnil sind in letzter Zeit schwere Dynamitattentate durch Unbekannte verübt worden. Der Regierungspräsident hat in Bezug auf jeden dieser Fälle eine Belohnung von je 300 Mk., insgesamt 30 000 Mark demjenigen zugesichert, der die Täter so zur Anzeige bringt, daß gerichtliche Bestrafung erfolgen kann.

### Sprechsaal.

Die Redaktion übernimmt für diese Rubrik nur die drehgeschliche Verantwortung.

#### Die Einfamilienhäuser und der Magistrat.

Sirschberg, den 1. Juli 1919.

Der „Generalanzeiger“ bringt in seiner Sonntagsnummer unter der Ueberschrift „Die Einfamilienhäuser“ einen Bericht über die Protestversammlung der Einfamilienhaus-Eigentümer, die am Freitag nachmittag im „Kaiserhof“ stattfand. Ansehend hatten die Vertreter der beiden anderen Tageszeitungen keine Einladung erhalten. Bei Beginn der Sitzung war nur ein Vertreter des „Generalanzeigers“ anwesend und es war zu spät, auch die übrigen Zeitungen zu benachrichtigen.

Da der Bericht des „Generalanzeigers“ in mehreren Punkten erheblich abgeschwächt und gemildert ist, sind wir in die Notwendigkeit versetzt, selbst zu erklären, weshalb wir die Versammlung vorzeitig verlassen mußten. Dem Berichte des Generalanzeigers kann das niemand entnehmen.

Schon beim Empfang der Einladung waren wir uns darüber klar, daß beabsichtigt war zu protestieren und den Magistrat zur Rede zu stellen wegen seiner Zwangsmassnahmen. Wir sollten, wie man so sagt, „in den Anklagezustand versetzt werden“. Gleichwohl sind wir der Einladung gefolgt, weil wir unsere Massnahmen jederzeit und gegen jedermann verirken können und werden. Die Ausführungen des Herrn Vorredners bestätigten unsere Vermutungen. In scharfen Worten und in einem Tone, der der Sache nur schädlich sein konnte, „verbat“ er sich die Rücksichtslosigkeit des Magistrats, wenn er auch erklärte, gegen die Bundesratsverordnung nicht protestieren zu wollen. Wenn der Magistrat die Durchführung der abzugebenden Wohnräume zu einer besonderen Wohnung verlange, so rate er den Anwesenden, sich auf nichts, aber auch rein garnichts einzulassen. Alle Kosten müsse der Magistrat tragen, — auch die Kosten für eine Diebstahls- und erhöhte Feuerversicherung. Nach Fortfall der Zwangsmassnahmen habe der Magistrat aber auch jeden Schaden zu ersetzen und müsse genau den Zustand wieder herstellen, der vordem bestanden hätte. Also: Protest gegen den rücksichtslosen Magistrat und enges Zusammen-schließen zur passiven Resistenz. Das war der Grundton seiner Ausführungen.

Der Bürgermeister hielt es daher für notwendig, noch vor Eintritt in die Debatte das Wort zu erbitten, um entschieden zu betonen, daß, wenn auch der übrige Teil der Versammlung auf diesem Standpunkte stände, eine Diskussion zwecklos sei, da der Magistrat nicht in diesem Tone mit sich verhandeln lasse. Gern ist er bereit, Anträge, Wünsche und Beschwerden entgegen zu nehmen, aber von einem „Verbot“ könne keine Rede sein. In der Sache selbst stehe der Standpunkt des Magistrats endgültig fest: Wenn die Durchführung seiner Massnahmen daran scheitern sollte, daß die Eigentümer sich weigerten, die Kosten der Herrichtung der abzugebenden Wohnräume zu einer besonderen Wohnung zu tragen, so sei dem sehr einfach durch neue weitergehende Ermäßigungen des Herrn Staatskommissars für das Wohnungs-wesen abzuhelfen. Wenn alle der Ansicht des Herrn Vorredners seien, so täusche uns auch die Erklärung, der Protest richte sich nicht gegen die Bundesratsverordnung, nicht darüber hinweg, daß eine mangelnde Dyfserkundigkeit vorliege.

Darauf erwiderte der Herr Vorredner mit einem scharfen Protest gegen diese Annahme. Er steigerte seine Ausführungen im Ton und überspannte ihn derart, daß wir, als uns der Vorwurf entgegengeschleudert wurde, alles geschehe nur wegen der Arbeiter, denen der Verlust des Krieges zu verdanken sei, die selbst keine Opfer brächten, ihnen geschehe alles zu Willen, die Versammlung derlehen.

Vielleicht bringt der „Generalanzeiger“ nun den genauen Wortlaut dieser letzten Worte des Herrn Vorredners.

Warum protestieren nur die Einfamilienhauserigentümer? Betroffen werden von der Maßnahme auch die Inhaber übergroßer Wohnungen in Mehrfamilienhäusern und Miethäusern. Auch diese Frage wäre noch zu beantworten.

Wir wissen sehr wohl, daß nicht alle Einfamilienhausergentümer auf dem Standpunkte des Herrn Vorredners stehen. Das zeigten die mündlichen und schriftlichen Erklärungen, die nach der Sitzung dem Bürgermeister zugingen. Ein Teilnehmer der Versammlung äußerte, er sei nach den ersten 10 Minuten gegangen, weil ihm die ganze Sache nicht gepaßt habe. Es sei doch zweifellos eine Wohnungsnot vorhanden und da könne es doch nur darauf ankommen, wie dem abzuhelfen sei; es sei daher richtiger, dem Magistrat zu sagen, wir sind bereit zu helfen, laßt uns überlegen, wie wir helfen können. Die Erklärung entspricht dem Geiste der neuen Zeit, nicht aber der Standpunkt des Herrn Vorredners.  
Mickelt. Laßle.

Zu dem Leitartikel in der Freitagnummer des Botes müssen einige Berichtigungen gesagt werden. Das Einkommen eines Eisenbahnarbeiters am hiesigen Orte ist dort doch wohl sehr hoch gegriffen, und Ministergehaltler zählt die Eisenbahnverwaltung denn doch noch nicht an ihre Arbeiter. Den richtigen Grund zu dem jetzigen Streik finden wir, wenn wir die früheren Lohnverhältnisse der Eisenbahnbediensteten einer genaueren Betrachtung unterziehen. Die Privatindustrie zahlte während des Krieges Löhne, welche die der Eisenbahnbediensteten um das Doppelte überstiegen. Diese waren also nicht in der Lage, sich für später etwas zurückzulegen und in den jetzt noch neueren Zeiten etwas zusehen zu können. Erst die Revolution brachte uns einträglichen Löhne, um ein menschenwürdiges Dasein führen zu können. Da aber die Teuerung, statt nachzulassen, noch größer wurde, so war es wohl recht und billig, auch höhere Lohnforderungen zu stellen. Nun sind wir auch der Sympathie der Privatarbeiter gewiß. So wie wir uns den Verhältnissen irgend eines uns mittelfendigen Streiks einer anderen Gruppe Arbeiter anpassen mußten, erwarten wir von anderer Seite daselbe. Die hiesige Streikleitung hat getan, was irgend möglich war und sich auch nur halbwegs mit ihren Pflichten vereinbaren ließ. Bei einem eventuellen Generalstreik der Eisenbahnbediensteten würden sich die Verhältnisse ganz anders und viel trauriger gestalten. Hoffen wir, daß derselbe vermieden werden kann und die Regierung den berechtigten Forderungen der Eisenbahnbediensteten entgegenkommt.

#### Der Kampf gegen die Weiden.

In völliger Verkennung der Tatsachen wird in Schlesien leider, wie aus dem Eingangsbericht des Herrn Möschter im Bote vom 29. 6. 1919 hervorgeht, der Kampf gegen die Weiden weitergeführt. In anderen Provinzen, z. B. Oldenburg etc., ist die Sache längst entschieden und dort haben gerade die kleinsten Bauern Weiden und verkaufen ihr wertvolles Ruchvieh zum großen Teil an die verhassten Großgrundbesitzer des Ostens zu den höchsten Preisen.

Warum kann der kleine Bauer und Stellenbesitzer Schlesiens nicht daselbe tun?

Weil hier die Weide ein politisches Agitationsmittel geworden ist, das man benutzt, um die Kleinen gegen die Großen aufzuheizen! Die Geaner der Weiden scheinen durchaus zu vergessen, daß das Vieh im Stall nicht von der Luft lebt und ebenso Futter braucht, wie auf der Weide, nur daß man die Weide und Arbeit hat, das Futter auf dem Feld zu mähen, aufzuladen, in den Stall zu fahren, füttern usw., während einem das Vieh auf der Weide diese Arbeit abnimmt!

In Oldenburg heißt es, „der beste Acker ist zur Weide gerade gut genug“, denn wenn ich auf einem Ackerstück Weide habe, so brauche ich auf dem anderen Acker keinen Klee und kein Grünfutter zu bauen. Wenn gesagt wird: „weg mit den sämtlichen Weiden auf Stellen, wo sich Getreide oder Kartoffeln bauen lassen“, so muß man mit demselben Recht sagen: „weg mit allen Klee- und Grünfutter-Schlägen auf Stellen, wo Getreide oder Kartoffeln wachsen können, also weg mit Vieh und weg mit Milch und Dutter“. Ueber den Vorzug der Weide läßt sich einfach nicht mehr streiten, derselbe ist längst bewiesen. Die Weide hält die Tiere gesund, gibt wesentlich mehr Milch, das Vieh kann 3 Wochen, wo Klee gewachsen ist, auf die Weide und im Herbst 4 Wochen später in den Stall. Kohlen kann man, wie ich es jetzt schon 2 Winter bewiesen habe, sogar im Winter ganz auf der Weide lassen. Wer einen Zweifel daran hat, wie gut es den Tieren bekommt, der besuche mich und sehe sich meine Kohlen an.

Ebenso wie der Kampf der Schreiber gegen die Buchdrucker-kunst, der Postkutscher gegen die Eisenbahn usw. vergeblich war, ebenso vergeblich wird der Kampf gegen die Weide sein. Und ich prophezeie Herrn Möschter, daß in 10—20 Jahren auch die kleinen Stellenbesitzer in Schlesien einige Morgen Weide haben werden.

Lomnitz, Magb., 20. 6. 1919.

Martin Prieg.

## Die wandernde Seele.

Roman von Werner Scheff.

Geschliche Formel für den Schutz des Inhalts in den Vereinigten Staaten von Amerika: Copyright 1918 by Grethloin & Co., G. m. b. H., Leipzig.

(37. Fortsetzung.)

Die Vorstellung war vorüber. Man ging nach Hause und hatte im Speisestube nun wohl Gesprächsstoff für die nächste Woche. Jesus . . . wie blaß war Herr Schenkerers Steffi gewesen. Und welch ein fester Mann war doch eigentlich der Bräutigam! Ja . . . die reichen Mädel dürfen doch eben Geschmach haben.

Ganz zuletzt verließen die zwei Freunde die Kirche. Als sie ins Freie gelangten, waren die Wagen mit den Hochzeitsgästen verschwunden. Der Platz vor dem Gotteshause nahm sein gewohntes Aussehen an und leerte sich von den letzten Menschen, die ihr Weg zur Trauung geführt hatte.

Udo Ullsch wollte den Professor zum Sprechen veranlassen. Was früher den Ärzten ein Aderlaß für ihre Patienten gewesen, das schien dem kleinen Apotheker in diesem Fall die Sprache. Eine Erleichterung.

„Also begann er:

„Was gedenkst Du jetzt zu tun, Hans Hartmeyer?“

„Nichts,“ erwiderte der Professor und blickte ihn ganz verführt an.

Doch der kleine Freund ließ nicht locker. „Komm mit mir in meine Apotheke zurück,“ schlug er vor.

„Nein!“ Der Sprechende schüttelte heftig das Haupt und sah ins Leere.

Blödsinnig blieb er stehen und packte den Eulennenschen fast heftig am Arm.

„Ich bitte Dich . . . laß mich allein“, bat er.

„Das darfst Du nicht“, gab der Apotheker zur Antwort, „Du bist erregt und brauchst mich.“

„Nein . . . nein“, kam es erst bittend, dann fast drohend von den Lippen des Professors, „ich muß allein bleiben. Wenn Du mich nicht freiwillig meiner Wege gehen läßt, so laufe ich Dir davon.“

„Ich könnte Dir allerdings nicht nachrennen“, gestand der kleine ein und lächelte trübe, „Du bist also Herr Deines Willens. Aber versprich mir wenigstens, daß Du mich heute noch aufsuchen wirst. Sei am Abend noch bei mir, damit ich beruhigt über Dein Schicksal bin.“

„Glaubst Du, daß ich töricht genug wäre, mir ein Leid anzutun“, sagte Hans Hartmeyer mit Bestimmtheit, „nein . . . das wird nie und nimmer geschehen. Aber leuchtet es Dir nicht ein, Freund Ullsch, daß ich mich heute noch seiner Gesellschaft sehnen kann? Daß ich mit meinen Gedanken beisammen sein möchte? Mit meiner Erinnerung?“

„Schon möglich.“ Ich befand mich noch nie in einer ähnlichen Lage. Geh also, Hans, und suche mich heute Abend auf, ich erwarte dich bestimmt.“

Sie schüttelten sich die Hände und der Professor wandte sich zum Gehen.

Er verschwand in einer Nebenstraße und Udo Ullsch sah ihn nicht mehr, als er ihm langsam folgte und einen Blick zwischen die stillen, freundlichen Häuser der Gasse warf. Da jenseits der einsam stehenden Gebäude ein weites, unbebautes Gebiet seinen Anfang nahm, war es dem kleinen Apotheker, als habe sich sein bedauernswerter Freund dorthin gewandt.

Mühsam lehrte Udo Ullsch in seine Apotheke zurück. Zur größten Verwunderung Wasservogels, der ihn noch nicht erwartet hatte. Hier stellte er sich, so lange es noch hell war, neben dem Regalster und half ihm, die Vorübergehenden zu begaffen.

Dann aber zog sich der Sonderling in seine Stube zurück und vertiefte sich in ein dickes Buch, das er erst vor wenigen Tagen bei einem Antiquar in der Stadt erstanden hatte. Und so eifrig las er, daß er ganz erstaunt ausblinnte, als ihm sein tückender Zimmergenosse sagte, die achte Abendstunde sei gekommen.

Nun erinnerte sich der kleine Apotheker an das Versprechen des Professors. Er wurde unruhig und schlug das Buch zu, um hinaus in die Apotheke zu treten und Wasservogel zu fragen, ob er nichts von Doktor Hartmeyer gehört habe.

Doch gerade in diesem Augenblick wurde die Tür des barmherzigen Samariters geöffnet und über die Schwelle trat langsam, unsicheren Schrittes der Erwartete. Er nickte Udo Ullsch und dem Provisor mit mattem Lächeln zu.

„Servus, Hans“, begrüßte der verwachsene Apotheker den Freund und schob gleich seinen Arm unter den des Professors, „gut, daß du kommst. Ich habe dich schon suchen wollen.“

Er zog ihn in sein Zimmer und legte die Tür hinter ihm sorgsam ins Schloß, denn er dachte, daß jetzt wohl manches zwischen ihm und Hans Hartmeyer besprochen werden könnte, was der Provisor nicht zu hören brauchte.

Auf dem Ruhebett hinter dem Tisch fand der bleiche Gast seinen Platz, während sich Udo Ullsch mit einem Lächeln der Zufriedenheit in seinen Lehnstuhl fallen ließ. Nun fürchtete er nichts mehr für den Professor. Das Schlüsselwort lag wohl hinter ihm.

„Wo warst Du?“ erkundigte sich der Eulennensch teilnahmsvoll.

Der andere blickte auf und suchte die Achseln. „Ich weiß es nicht. Ich glaube, daß ich den Nachmittag verschlafen habe. Daheim aber war ich bestimmt nicht.“

„Er ist umhergeirrt, ohne zu sehen, wo er sich befand“, sagte sich der Apotheker. Laut fügte er hinzu: „Fühlst Du dich jetzt wohler, Hans?“

„Ein wenig. In der letzten Stunde hat es mich mächtig zu Dir gezogen, Udo Ullsch. Ich bin aus meinem Zaumel erwacht und so weit zur Vernunft gekommen, daß ich mir klar darüber wurde, wohin ich mich wenden sollte. Zu Dir, meinem einzigen Freunde.“

Sie reichten sich über den Tisch hinweg die Hände. Der verwachsene Apotheker empfand die Genugtuung, einen Menschen zu besitzen, der ihm aufrichtig zugetan war, und die herzlichen Worte Hans Hartmeyers trugen viel dazu bei, das nun Folgende zu entwickeln. Denn der Eulennensch wurde mitteilnehmend, und die Zurückhaltung, die sonst starr und kalt sein ganzes Wesen umschloß, schmolz in der Wärme seiner freundschaftlichen Gefühle.

(Fortsetzung folgt.)

## Kunst und Wissenschaft.

# Kurtheater Warmbrunn. Das „Dreimäderl-Haus“ kam am Freitag zu einer wohlgeclungenen Aufführung. Es war ein Gemisch, den Reigen der wohlgefälligen Musik, trotz ihrer verwässerten Entleerung bei Franz Schubert, und dem nunteren Spiel zu folgen. Als „Franz Schubert“ gewannen Herr Rodis Szalga und als „Hannerl“ Fräulein Lilli Stein den Erfolg des Abends. Den Hofglasermeister Tschöll wußte Herr Hans Imhof durch Hervortretenlassen der schmurrigen, lustigen Äuße dieser Figur zu erhebendster Wirkung zu bringen. Mit der Rolle des Baron Schöber fand sich Herr Robert Heinke gefanglich und auch im Spiel recht gut ab. Besonders Lob gebührt auch Frä. Else Thieme als „Grifi“. Auch die übrige Darstellung wurde den an sie gestellten Anforderungen vollkommen gerecht.

# Kurtheater Warmbrunn. Die Montag-Vorstellung bot mit der Komödie „Das höhere Leben“ von Sudermann eine Neuheit, wofür der Theaterleitung Anerkennung zu zollen ist. Es sind acht Sudermannsche Gestalten, die „Das höhere Leben“ zu einem Satyrspiel machen, was Sudermann wohl auch beabsichtigt. Denn erzieherisch im Sinne des guten Beispiels wirkt die Komödie nicht. Sie ist ein Bild aus denjenigen Gesellschaftskreisen, in denen die leichte Frau Stellung, Ansehen und Einkommen ihres Mannes als Mittel benutzt, um eine Briesterin des „höheren Lebens“ zu sein, d. h. eines Lebens, in dem das Weibchen sich selber freien Lauf lassen kann. — Es ist die mit Barsam geschwängerte Luft der höheren Halbwelt, die uns aus diesem Sudermann entgegenströmt. — Die Vorstellung war durch Herrn Alfred Ganzer aufs sorgsamste vorbereitet. Gespielt wurde durchweg tadellos. Vortrefflich war Frä. Susanne Willemann als weligewandte Frau Lola. Die zweite Vertreterin desselben Geschlechtes, Frau Abelaid, hatte durch Frä. Elsa Hehn etwas pikantes gegeben werden können. Vorzüglich war Frä. Barowska als Nachide, die Inhaberin des Modestons. Eine ausgezeichnete Leistung, reich an feinsten charakteristischen Zügen bot Herr Ganzer als Kurt von Selker. Der starke Beifall war wohlverdient. Die Vorstellung war eine der besten, die bisher vom Kurtheater gegeben wurden.

X Kleine Mitteilungen. Die Schlesische Gesellschaft für Volkskunde konnte am Sonnabend auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken.

## Tagesneuigkeiten.

\* Schwere Erdbeben in Italien. Nach Florentiner Nachrichten wurde gestern nachmittag zwischen 5 und 6 Uhr die Gegend von Toscana von zwei außerordentlich heftigen Erdbeben betroffen, die sich bis nach Pisa, Bologna und Venedig bemerkbar machten. Unter der Bevölkerung herrscht große Panik, Tausende lagern im Freien. Am schwersten heimgesucht ist das 30 km. lange Tal des Mugello, durch das die Bahn Florenz-Faenza führt. Nach den letzten Nachrichten ist die Wirkung des Bebens in einigen Gegenden katastrophal. Einige Dörfer sind vollständig zerstört, in den Städten ist erheblicher Gebäudeschaden angerichtet. Man spricht von 100 Toten. Militärische Hilfe ist aufgegeben worden.

\* Verhungernde Schlachtvieh-Transporte. Bei der Befehung des Verschiebehofes Lichtenberg durch ein Kommando der Reichswehrruppen wurden mehrere Waggons mit lebenden Ochsen und Kleinvieh vorgefunden, die anscheinend schon längere Zeit dort gestanden hatten, ohne daß sich jemand darum gekümmert hätte. Eine Anzahl Tiere war bereits verreckt, andere konnten nur durch Notschlachtung der Allgemeinheit nutzbar gemacht werden. Dem schnellen Eingreifen der Soldaten gelang es, die übrigen Tiere vor dem Verdursten zu retten. Leider ist dieser Vorfall, eine Folge des Eisenbahnstreiks, nicht der einzige seiner Art.



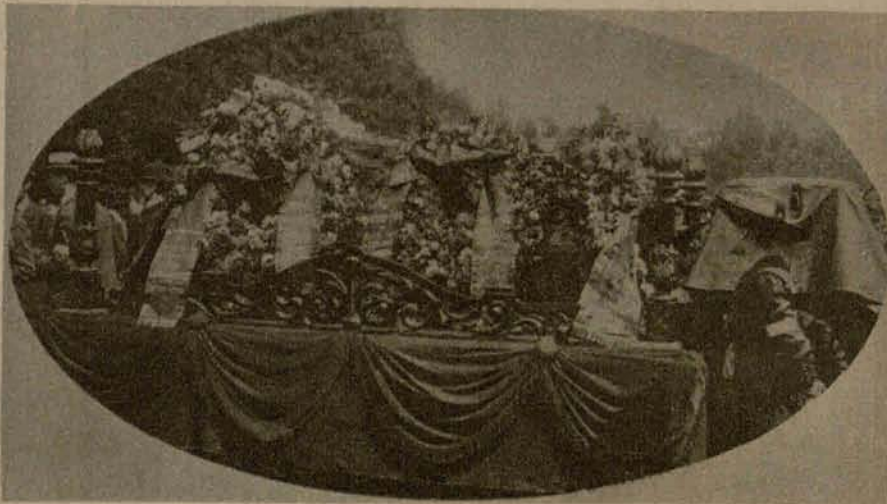




Neue Offiziere im Reichswehrministerium, aus dem Mann-gangene Offiziere im ministeriums

**In welchem Alter wurden berühmte Bücher geschrieben**

Es gibt zwar Bücher, die Schriftsteller in verhältnismäßig jungen Jahren geschrieben haben, aber viel größer ist die Zahl bedeutender Werke, die erst in reiferen Jahren verfaßt wurden. Bei den großen alten Romanen waren die Verfasser im Durchschnitt nahe an 60 Jahre alt. Cervantes hat den Don Quixote mit 57 Jahren begonnen, mit 67 beendet. Als Defoe seinen Robinson schrieb, war er schon 58, Swift, als er den Gulliver herausgab, noch ein Jahr älter. Als Lesage seinen Gil Blas schrieb, war er zwar erst 47, aber als er den spöttisch abgeklärten Schluß hinzufügte, war er schon 67. Die



Zur Beisetzung Rosa Luxemburgs  
Der Leichenwagen verläßt die Spielwiese im Friedrichshain  
Im Oval: Der Leichenwagen mit dem Sarg

neuen Deutschland Noke beglückwünscht schaftsstande hervorge-dose des Reichswehr- (Becker & Maass)

vier Romane der Welt-literatur, die sich am frischen gehalten haben, sind also von Dichtern in reiferen Jahren geschrieben worden.

**Was war das Griechische Feuer?**

Ueber das aus der Geschichte des Altertums bekannte Griechische Feuer sind schon die verschiedensten Aufklärungen gegeben worden. Michel Stephanides stellt neuerdings die Behauptung auf, es sei ganz einfach Petroleum gewesen, dem man vielleicht Salpeter beigemischt habe. Er glaubt, man habe die feindlichen Schiffe mit Petroleum begossen. Entweder mit biegsamen Rohren oder mit Metallrohren, ähnlich den jetzt im Kriege benutzten Flammenwerfern.



**Die Preisträger der Kölner Johannes-Faßner-Stiftung** All.-Ph.

Der Dichter Julius Hart (Zehlendorf) erhielt die Summe von 1500 M.

Die Schriftstellerin Grete Meißel-Heß (Berlin-Friedenau) erhielt 500 Mark

Der Schriftsteller Franz Werfel (Prag) erhielt einen Betrag von 1000 Mark

Der Schriftsteller Hermann Stehr (Bad Warmbrunn) erhielt 1000 Mark

**Schlangen-**

Der Zustand, den man heute Hypnose nennt, ist nicht erst durch die wissenschaftlichen Forschungen der Neuzeit bekannt geworden, sondern schon den ältesten Kulturvölkern waren ähnliche Erscheinungen vertraut. Alle Quellen des Hypnotismus entspringen der Geschichte des tierischen Magnetismus. Denken wir an den Schlangenblick! Der Augapfel der Schlange ist an Stelle der Lider von einer durchsichtigen, uhr-glasartigen Haut bedeckt, die Pupille ist senkrecht gestellt. Das Fehlen der Auglider gibt dem Auge etwas ungemein Starres. Regungslos fixieren die Schlangen ihr Opfer. Ein einziger Blick, der das Auge des außerordentlichen Tierchens trifft, sei es Kaninchen oder Ratte, genügt den Schlangen, um das Tier in ihren Bann zu bekommen.



**hypnose**

Hypnotisiert, ohne auch nur einen Fluchtversuch zu wagen, erwarten die Opfer zitternd ihren Tod.

Da Hypnose nach Braids Verfahren hauptsächlich durch Konzentration der Sinne und der Aufmerksamkeit bewirkt wird, so übt die Schreckstellung der Brillenschlangen einen hypnotischen Einfluß aus. Die Schlangen erheben hierbei das vordere Drittel ihres Körpers, breiten den Halschild aus und schlängeln in dieser Haltung langsam oder schneller vorwärts, wobei der Vorderkörper wie eine Wilsäule unbeweglich bleibt, dem Gegner entgegen.

Daß wiederum auch die Schlangen selbst einer Beeinflussung unterliegen, zeigen die Vorführungen der Fakire und der Schlangenbändiger.

T. Lettow.

**Wodbielstisportfest im**  
Leutnant Luber springt 1 1/2 Salto



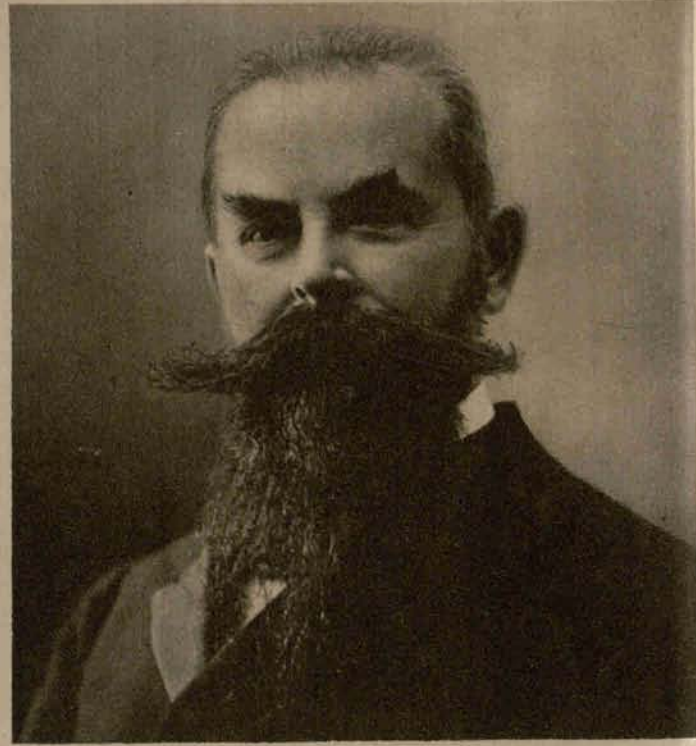
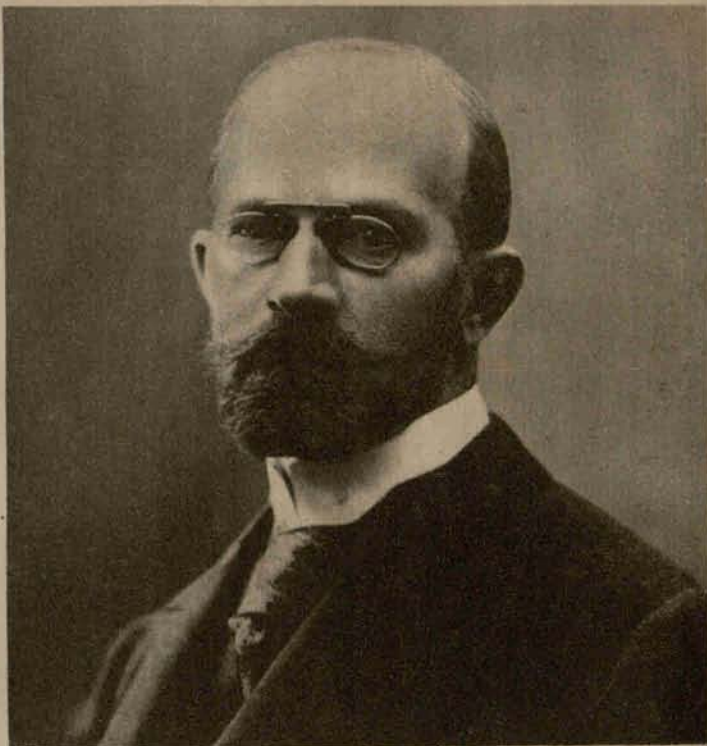
Das 175jährige Jubiläum des Garde-Jäger-Bataillons wurde kürzlich in Potsdam unter Beteiligung zahlreicher ehemaliger Angehöriger des Bataillons gefeiert. Das Bataillon ist am 15. Juni 1744 von Friedrich dem Großen gegründet worden. — General von Pleitenberg im Gespräch mit ehemaligen Garde-Jägern All.-Ph.



**Große Demonstration gegen den Gewaltfrieden in Wien**

In der Volkshalle des Wiener Rathhauses und vor demselben fand kürzlich eine gewaltige Protestversammlung gegen die Friedensbedingungen von St. Germain statt. Nach Schluß der Versammlung zogen die Teilnehmer über die Ringstraße. — Unser Bild zeigt diesen Zug Seebald

9  
=  
B  
m  
ig  
is  
in  
m  
s.  
rt  
te  
  
n.  
as  
e  
t  
as  
m  
ig  
ng  
n-  
le-  
n-  
aa  
  
le  
it-  
re  
ne  
ler  
m-  
  
en  
ent  
af,  
no  
  
en  
Er  
en  
er-  
  
af  
en  
fl-  
ge-  
la-  
ju-  
ng  
  
Re-  
die  
ie-  
ng  
die  
ge-  
zu-  
ten  
ber  
ebl.  
em  
sch  
erte  
ber  
gen  
gen,  
ein-  
ur-  
an-  
an-  
ren



Mitglieder der neuen bayerischen Regierung  
 Der Landwirtschaftsminister Freiherr von Freyberg      Der Finanzminister Karl Speck      Alt-Ph.

### Humor und Zeitvertreib

Im Städtchen veranstaltet eine Schauspielertruppe im Gasthaus „Zum Goldenen Lamm“ eine Reihe von Aufführungen. Saal und Galerie sind gesteckt voll. An der linken Seite sitzt Kätker Michel mit seinem Sohne. Als der letztere, um besser sehen zu können, sich weit über die Brüstung beugt, schreit Michel aus Leibeskräften: „Jesses Maria, Aloisl, falle mer nich 'munter, unten loscht's 'n Dahler.“

Ja.

#### Homonym\*)

Peter steht in seinem Laden,  
 Sonntag ist's, er sinnt und träumt,  
 Und er denkt: Es könnt nicht schaden,  
 Wär' er das, was ich verfäuml! —  
 Als er darauf in den Scharen  
 Kramt der angehäuften Waren,  
 Denkt er: manche wohl verdienen,  
 Daß ich's lange schon mit ihnen! —  
 Waren Faß und Kisten leer,  
 Glaub' ich, daß ich's selber wär! —

#### Scherzo\*)

Ist es dein,  
 Freue dich,  
 Wenn's auch klein! —

Ist's noch kleiner,  
 Singt es brav  
 Dich in Schlaf! —

Spricht erstaunt  
 Du es an,  
 Wird's ein Mann! —

\*) Aus dem Rätselbuch „Unge-  
 ratene Kinder“ von Friedrich Schaefer.  
 Verlag Wilhelm Borngräber.



#### Humor des Auslandes

Eine praktische Erfindung  
 zur Steuerung der Streich-  
 holznot. (The Pasting Show)

#### Nicht ausreichend

Ein schottischer Fabrikant war angeklagt worden, Whisky verfälscht zu haben; eine größere Probe des in Frage stehenden Getränkes lag dem Gerichtshof vor. Die Geschworenen zogen sich zurück, um über diese Probe ihr Urteil abzugeben.

Nach einer Weile erschien der Obmann wieder in der Tür.

„Nun,“ fragte der Richter, „wie lautet das Verdikt?“

„Die Probe ist nicht ausreichend,“ erwiderte der Obmann. „Wir müssen schon um ein größeres Probefläschchen bitten.“

#### Magisches Quadrat

e	e	e	e	Getränk
e	e	e	l	Maß
t	l	l	l	Viehfutter
r	f	t	t	Kohlenprodukt.

Die Buchstaben sind derart zu ordnen, daß die senkrechten Reihen so wie die wagerechten lauten und Wörter der angegebenen Bezeichnung nennen.      F. v. W.

#### Bilderrätsel



#### Auflösungen aus Nr. 25:

- Buchstabenrätsel  
 Balkan — Balken — Balkon
- Namen-Umstellrätsel  
 Hotelbesitzer
- Bilderrätsel  
 Das Bessere ist des Guten Feind
- Rätsel  
 Kaffel — Affel

### Briefkasten der Schriftleitung.

Anfragen ohne volle Namensunterschrift werden nicht beantwortet. Jeder Anfrage ist die Abonnementquittung beizufügen. Für die erteilten Zustände kann eine zeitliche Haftung (Verantwortung) nicht übernommen werden.

**Stammisch Jülicherthal.** Sie können sich beruhigen. Steuern werden in Deutschland bezahlt werden, daß jedem, der etwas besitzt, oder einigermassen verdient, schwarz vor Augen wird. Das ist die unabwendbare Folge des Krieges. Deutschlands Vermögen ist nun einmal dahin und keine Schimpfkanonade gegen die Zeitungen, die diese bittere Wahrheit verkünden, kann daran etwas ändern. Aber auf eins können Sie sich verlassen: je länger mit der Ordnung der Staatsfinanzen und der Einziehung der nun einmal unabwendbaren Steuern gewartet wird, desto tiefer geraten wir in die Schuldenwirtschaft und desto mehr wird der Einzelne zu zahlen haben.

**M. Warmbrunn.** Es erscheint uns höchst zweifelhaft, ob Sie die Eisenbahnverwaltung für den Schaden, der Ihnen durch den Streik entstanden ist, ersatzpflichtig machen können.

**A. L. und anderen Einsendern.** Es ist uns wegen des Papiermangels und aus einem Duzend anderen Gründen einfach unmöglich, all' die Zuschriften über den Bahnarbeiterstreik, die zustimmenden wie die ablehnenden, zum Abdruck zu bringen.

**S. Warmbrunn.** Das Gesetz über die Neuwahl der Stadträte und Gemeindevorstände ist noch nicht einmal erschienen, muß dann zunächst noch erst der preussischen Landesversammlung vorgelegt, von dieser beraten und genehmigt werden. Erst dann lassen sich die von Ihnen gestellten Fragen beantworten. Beim Ausschreiben eines nach dem Verhältniswahlsystem gewählten Gemeindeverordneten, Stadtverordneten, Kreisrats- oder Nationalversammlungsgewählten tritt die auf der Vorschlagsliste als erste hinter den tatsächlich gewählten genannte Persönlichkeit in die Ratserschaft ohne weiteres ein. Wenn von Ihrer Liste drei Mann gewählt sind, so tritt, wenn einer dieser drei ausscheidet, der vierte Mann in die Gemeindevertretung ein. Sind sämtliche auf der Vorschlagsliste genannten Personen gewählt worden, so bleibt, falls einer ausscheidet, der Platz bis zur nächsten Wahl unbesetzt.

### Letzte Telegramme.

**Einmarsch der Regierungstruppen in Hamburg und Altona.**

□ **Hamburg, 1. Juli.** Der Einmarsch der Regierungstruppen ist heute morgen 5 Uhr planmäßig erfolgt und zwar in einer solchen Stärke, daß an einen ernstlichen Widerstand nicht zu denken war. Um 6 Uhr morgens wurde der Hauptbahnhof erreicht. Bisher wurde die Ordnung nirgends gestört.

wb. **Altona, 1. Juli.** Das bayerische Schützenkorps ist hier eingerückt.

**Die englischen Seeleute gegen politische Streiks.**

wb. **London, 1. Juli.** Der Verband der Seeleute, welcher dem Arbeiterdreibund angehört, hat eine Entschlieung angenommen, in welcher der Grundsatz, die Streikwaffe zur Beeinflussung des Parlaments zu benutzen, verworfen und die Teilnahme an der diesbezüglichen Konferenz verweigert wird.

**Die Arbeiten der Nationalversammlung.**

wb. **Berlin, 1. Juli.** In parlamentarischen Kreisen in Weimar verlautet, daß für den 21. Juli mit dem Abschluß der Arbeiten der Nationalversammlung in Weimar zu rechnen sei. Im August können im Reichstagsgebäude in Berlin die Ausschlußberatungen beginnen, während das Plenum erst Ende September und zwar in Berlin wieder zusammentreten würde.

**Die Verbilligung der Lebensmittel.**

□ **Berlin, 1. Juli.** Wie die W. B. hört, haben heute im Rathause Verhandlungen der Regierungen stattgefunden, die sich mit der Verbilligung der Lebensmittel befassen.

**Hindenburg über seine Auslieferung.**

□ **Kolberg, 1. Juli.** Hindenburg äußerte sich gegenüber einer Abordnung Güttinger Studenten: Wenn die Feinde mich alten Mann, der nur seine Pflicht tat, an die Wand stellen wollen, so sollen sie mich haben. Sie werden damit nur eine Schande auf ihre Schultern laden.

**Die Stellungnahme des Ostens.**

wb. **Danzig, 1. Juli.** Der Fünfzehnerausschuß der deutschen Volksräte, der in Danzig getagt hat, hat sich aufgelöst. Die Mitglieder haben Danzig verlassen.

wb. **Danzig, 1. Juli.** Der parlamentarische Aktionsausschuß beschloß, daß bei der Ratifizierung des Friedensvertrages eine öffentliche Nachsicherung gegen die Vergewaltigung des Ostens angelegt werden soll. Zu diesem Zwecke sollen die Ab-

geordneten der Gebiete, für die der parlamentarische Aktionsausschuß gebildet ist, nach Berlin zu einer Gesamtsitzung berufen werden. Der Aktionsausschuß ist der Ansicht, daß die Bevölkerung des Ostens sich mit dem Spruch der Nationalversammlung abfinden muß, doch müsse daran festgehalten werden, daß bis zum in Kraft treten des Friedensvertrages die Hoheitsrechte in den Ostgebieten dem deutschen Reiche verbleiben. An die in den Abstimmungsbezirken wohnenden Deutschen richtet der Aktionsausschuß die dringende Bitte, ihr Volkstum hochzuhalten, einst kommt der Tag, da ein gerechter Richterpruch der Weltgeschichte das Unrecht von Versailles wieder gut machen wird.

**Verhaftung eines Führers der Bankbeamten.**

wb. **Berlin, 1. Juli.** Von der Staatsanwaltschaft wird uns mitgeteilt, daß die Verhaftung des Geschäftsführers des Allgemeinen Verbandes der deutschen Bankbeamten Karl Eganont mit seiner Tätigkeit in der Bankbeamtenbewegung nicht das geringste zu tun hat. Die Gründe dafür liegen auf ganz anderem Gebiete. Die Bankleitungen sehen der Verhaftung vollständig fern. Auch der Reichswehrminister Roske erklärt, der Verhaftung fern zu stehen. Es sei übrigens eine unwürdige Unterstellung, anzunehmen, daß der Oberbefehlshaber oder die militärischen Behörden sich dazu hergeben würden, die Geschäfte irgend einer Interessengruppe, z. B. der Banken, wahrzunehmen, in dem sie etwa Verhaftungen auf deren Betreiben hin ausprechen.

**Englische Kulturstat in Liban.**

wb. **Berlin, 1. Juli.** Nach der Besetzung Libaus durch die Engländer wurde die Hindenburgsäule, die von den deutschen Truppen am ersten Jahrestage der Einnahme Libaus errichtet worden war, von der englischen Besatzung unter Teilnahme des gesamten Offizierkorps entfernt und die Gedenktafel, Adler usw. beseitigt und in Verwahrung genommen. Auf den Trümmern der Säule hißte man die lettlandische Fahne.

**Die Friedenskonferenz der Entente.**

□ **Rotterdam, 1. Juli.** Wie aus Paris gemeldet wird, sollen die weiteren Arbeiten der Friedenskonferenz nicht wie zuvor dem Räte der Neun übertragen werden, sondern einem Räte der Fünf, der aus Clemenceau, Lansing, Balfour, Littoni und Makino besteht.

**Bela Kluen verschwunden.**

wb. **Berlin, 1. Juli.** Wie die Blätter nach dem ukrainischen Pressebüro melden, ist Bela Kluen seit Freitag verschwunden. Er fürchtete ein Attentat. Auf die Fenster seiner Wohnung wurden am Sonnabend vormittag von einem roten Kadetten Revolvergeschosse abgegeben, die jedoch niemand verletzten.

**Aufstand in Anatolien.**

wb. **Amsterdam, 30. Juni.** Temps berichtet aus Athen, daß dort die amtliche Meldung aus Konstantinopel eingetroffen sei, daß sich Mustafa Kemal Pascha, Inspektor der anatolischen Lehre, an die Spitze einer gegen die Zentralregierung gerichteten aufständischen Bewegung gesetzt hat. In einer Proklamation fordert er das Volk auf, zur Verteidigung des Landes zusammenzutreten. Sein Einfluß erstreckt sich über das ganze Vilajet Brussa bis zur griechischen Besatzungszone.

**Berliner Börse.**

wb. **Berlin, 1. Juli.** Die entschiedene Stellungnahme der Regierung gegenüber der Streikbewegung ließ in Börsenkreisen die Erwartung weiter Boden gewinnen, daß man der inneren Schwierigkeiten Herr werden würde. Meldungen z. Vorbereit. z. Bildung der Stiftungskonzerns für die Kriegsanleihe wirkte mit, die Stimmung zu bessern. Das bei der Geldflut ergebende Abgabebedarfnis führte den Märkten weitere Käufer in großer Zahl zu, sodaß sich besonders in den schon in den letzten Tagen beborzugten Werten eine außerordentl. starke Kaufbeweg. entw. konnte. Außer Hochener u. Rhönix stiegen heute besond. Gelsenkirchener erhebl. Anilinwerte erhöhten ihren Kursstand zum Teil noch in stärkerem Maße als gestern, Aktiengesellschaft für Anilinfabrikation stellte sich um 11 Proz., Elbersfelder Farben um 8 Proz., Höchster Farbwerte um mehr als 6 Proz. höher. Prinz Heinrichbahn gewann über 8 Proz. Auch Schiffahrtsaktien waren bei allerdings mäßigen Besserungen fest. Andere Werte litten etwas unter Realisierungen, doch blieben die Kursrückgänge ziemlich unbedeutend. Rheinmetalle erfuhren 4 Proz. Abschwächung. Deutsche Anleihen wurden ebenfalls viel gekauft. Kriegsanleihe setzte mit 77einachtel ein und konnte sich auf dem Stande unter leichten Schwankungen behaupten. Osterreichische und ungarische Renten waren gleichfalls fest, bei zum Teil einprozentigen Besserungen.

**Zähne & Plomben**  
**H. Neubaur,** Hirschberg i. Schl., Kaiser Friedrichstr. 6  
empfohlen durch den deutschen Offizierverein. Telefon 442.

**Statt Karten.**

Ihre **Verlobung** zeigen an  
**Fräulein Helene Maschek**  
**Kapitän Barrelet Saßen**

**Hirschberg,** Schlesien. **Aurich,** Norddeutschland.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme bei dem Hinscheiden meines geliebten Mannes, unseres guten Vaters, ist es mir nicht möglich, jedem Einzelnen zu danken. Daher spreche ich auf diesem Wege meinen tiefgefühltesten Dank aus. Besonders danke ich für die überaus reichlichen Kranz- und Blumenpenden, Herrn Pastor Demelitz für die trostreichen Worte am Sarge des Entschlafenen, den Grauen Schwestern für die liebevolle Pflege bis zum letzten Atemzuge und allen denen, die tiefes Mitleid bezeugen.

Im Namen aller Hinterbliebenen  
 die trauernde Gattin

**Emma Kunisch**

und Kinder.

Schmiedeberg i. Mgb., den 29. Juni 1919.

Gestern abend 11 Uhr verschied nach langen, schweren, mit unendlicher Geduld ertragenen Leiden mein herzenguter Gatte, unser lieber krenpfördernder Vater, Schwiegerohn, Schwager und Onkel, der Fleischermeister

**Hermann Günther**

im 55. Lebensjahre.  
 Schreiberhan - Weiskastal,  
 den 30. Juni 1919.

In tiefstem Schmerze  
 die trauernde Gattin  
**Anna Günther geb. Krause**  
 im Namen aller Hinterbliebenen.

Beerdigung Donnerstag nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause aus.

Sonntag, den 29. Juni 1919 starb nach langen Leiden unser verehrter Herr Kollege der Fleischermeister

**Hermann Günther**

in Schreiberhan

im 55. Lebensjahre.  
 Sein hieherer Charakter sichert ihm ein ehrendes Andenken.

Beerdigung Donnerstag, den 3. Juli 1919, 2 Uhr nachmittags. Versammlungsort bei Kollege Siebeneichler - Schreiberhan.

Die Fleischerinnung Warmbrunn,  
**Max Hainke,**  
 Obermeister.

Nach Gottes unerforschlichem Ratsschluss verschied heute inmitten seiner Arbeit am Gehirnschlag mein innigstgeliebter Gatte der Bademeister

**Ernst Funke.**

Dies zeigt schmerzgerührt an im Namen aller Hinterbliebenen

**Meta Funke geb. Lepski.**

Lahn, den 30. Juni 1919.

Die Beerdigung findet am 3. Juli von der Leichenhalle aus statt.

In den Kämpfen zur Befreiung Münchens fiel am 30. April 1919 bei Dachau unser Jugendfreund

**Gustav Hilbig**

Fahrer b. d. 2. Batterie des Freikorps Görlich  
 Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse  
 im 22. Lebensjahre.

Du kommst zurück vom Kampf im Westenbrunde,  
 Gesellest Dich erneut in unsre Reihen;  
 Doch wieder scholl der Ruf vom Vaterlande,  
 Da fandest Du zum Kampf Dich wieder ein.  
 O daß dies Heldentum auch nicht vergessen werde.

Nun schlummre sanft in — deutscher Erde!

Gewidmet von  
**der Jugend in Riemendorf.**

**Künstliche Zähne, Plomben,**

Behandlung von Krankenkassenmitgliedern.

**Max Loewe, Bahnhofstr. 62-63**  
 bei Kaufmann Vangerow.

**Zahnersatz! Plomben!**

**Paul Artelt,**

Telefon 81 Warmbrunn, Schloßplatz 4! Telefon 81  
 Sprechstunden von 9—1 und 2—5 Uhr,  
 Sonntags 9—12 Uhr.

Nur erstklassiges Material (Friedensware).  
 Behandlung aller Krankenkassen-Mitglieder.

**Zahn-Praxis E. u. A. Wörner**

Schmiedeberg i. Mgb., Markt 7 (Kaufmann Blaschke)  
 Sprechstunden 9 bis 12 und von 2 bis 6 Uhr.

Filiale Krummhübel: Haus Kleeberg, gegenüber dem  
 früheren Hotel Schneekoppe. Sprechstunden:  
 Dienstag und Freitag von 9 bis 12 und 2 bis 5 Uhr.

Anfertigung (Umarbeitung) künstlerischen Zahn-  
 ersatzes in nurechtem Kautschuk  
 Stützähne, Kronen- und Brückenarbeiten (ohne  
 Gaumenplatte :: Gold vorhanden).

Plomben jeder Art in sorgfältigster Ausführung.  
 Nerv- und Wurzel-Behandlungen.  
 Zahnziehen und Plombieren auf schonendste Art,  
 auf Wunsch mit örtl. Betäubung.

Viele schriftl. erstklass. Anerkennung, a. all. Kreisen.  
 Goldene Medaille Silberne Medaille  
 Fachausstellung Berlin 1908 Hygieneausst. Dresden 1911.  
 Keine Voranmeldung mehr nötig! Auswärtige  
 werden möglichst an einem Tage abgefertigt.

**Bekanntmachung.**

Vom Reichsleiderlager Görlich sind dem Kreise  
 Hirschberg:

- 399 Stück weiße Frauenhemden,
- 220 " Männerjosen,
- 120 " Männerhemden,
- 1075 m Feldgrau Kattun,
- 220 " Rodstoff,
- 163 " roh Satin,
- 190 " marine Drillisch und
- 100 Paar Frauen-Unterhosen

zugeteilt worden.  
 Kleinhändler des Kreises Hirschberg, welche vor  
 dem 1. August 1914 mit diesen Waren gehandelt  
 haben, können ihre Bestellung bis zum 5. d. Mts. bei  
 uns abgeben.

**Kleiderbeschaffungstelle**  
 des Kreises Hirschberg i. Schles.

Die erkannte Dame im  
 Lodenmantel u. mit Hut-  
 sack, welche am Freitag  
 um 1/2 Uhr im Laden bei  
 Kaufm. Korffsch Spargel  
 kaufte und den einzigen  
 Schirm einer Witwe mit-  
 nahm, wird ersucht, den-  
 selben dort wieder abg.

In unser Handelsregist.  
 Abt. A ist eingetrag. wor-  
 den, das die unt. Nr. 428  
 registrierte off. Handels-  
 gesellschaft, in Firma „Frisch  
 Ermer & Co.“ in Hirsch-  
 berg i. Schl. erloschen ist.  
 Hirschberg, 14. 6. 1919.  
 Amtsgericht.

In der gestrigen Be-  
 kanntmachung betref. die  
 Mählgarbeureinigung  
 ist anstatt des Wortes  
 „verlegt“ versehenlich das  
 Wort „verlangert“ einge-  
 setzt worden.

Die Bekanntmach. lautet  
 mithin:

Die für die Zeit vom  
 30. Juni bis 6. Juli fest-  
 gesetzte Mählgarbe- Rei-  
 nigung wird um 1 Woche  
 verlegt.

**Der Mählgarbe**

wird mithin erst in der  
 Zeit von Montag, den 7.  
 Juli, bis Sonntag, den  
 13. Juli behufs Reinigung  
 abgelaufen.

Hirschberg, d. 1. 7. 1919.  
 Der Magistrat.

Die für den 2. Juli cr.  
 in Krummhübel veröffent-  
 lichte Zwangsversteigerung  
 im Gasthof „Zum Riesenge-  
 birge“ findet nicht statt.  
 Spiller,  
 Gerichtsvollzieher in  
 Hirschberg.

**Freiwillige Auktion.**

Freitag, den 4. Juli cr.,  
 mittags 12 Uhr, verkaufe  
 ich in der Brauerei zu  
 Dippelsdorf, Kr. Löwen-  
 berg, meistbietend gegen  
 sofortige Barzahlung:

- 2 Pferde, braune Stute,  
 8 Jahre alt, 1,70 groß,  
 Blauschimmelstute, 5 J.  
 alt, 1,50 gr., beide zug-  
 fest und flotte Gänger,  
 ferner 2 Bullen, 1/2 u.  
 1/4 Jahr alt, 1 Kutsch-  
 wagen, 1 Wirtsch.-Wag.,  
 1 Fäher, 1 Paar Ernte-  
 sekkern, mehrere Obst-  
 leitern, 1 Brothobel,  
 2 Paar harte Zugblätt.,  
 1 Kuschzeug, mehrere  
 Kumm. nebst Kommod.  
 u. versch. andere mehr.  
 Der Besther.

**Grünseid. Damenschirm,**

sehr auffällig, in Verlust  
 geraten. Vor Ankauf wd.  
 gewarnt. Abzugeb. in d.  
 Schriftleitung d. „Boten“  
 gegen hohen Findelohn.

Ein armer Kutscher hat  
 am Montag abend von d.  
 Postfeldscheune hinter dem  
 Fudenkirchhof bis Bieh-  
 marktstraße eine Uhr ver-  
 loren. Gegen Belohnung  
 abzugeb. bei Willi Sannig,  
 Posthalterei.

Schwarz. Schirm m. Kante  
 a. Sonn. verlor. v. Well-  
 ende b. Walderseeferne.  
 Geg. Belohnung abzugeb.  
 im Fundbüro.

**Gekunden**

ein Portemonnaie  
 mit wenig Inhalt.  
 Abzuholen Ober-Verbis-  
 dorf Nr. 19.

Einjähriger Wollschaf  
 abhanden gekommen.  
 Geg. Belohn. abzugeben  
 Gasthaus Rother Grund,  
 Seibdorf i. R.

### Das Dragoner-Regiment 8

(übernommen in die Reichswehr)  
ist, nachdem es bisher im Verbands der ruhmreichen "Garde-Kavallerie-Schützen-Division" gekämpft hat, wieder nach Schlesien zurückgekehrt, um seine Heimatprovinz gegen den Einfall der Polen bis zum Äußersten zu verteidigen.

An alle ehemalige 8. Dragoner und sonstige treudeutsche Männer ergeht daher der Ruf:

„Tretet ein in die Reihen des Regiments, die Ihr entschlossen seid, Eure Heimat, Eure Familie, Euer Hab und Gut bis zum Äußersten gegen den Einfall eines haßerfüllten Gegners zu verteidigen.“

Bedingungen sind die üblichen. Freiwillige werden nur eingestellt gegen Vorzeigung eines Entlassungsscheines oder vollzeitlichen Führungsausweises.

Annahmestelle für Freiwillige: Dels in Schlesien, Dragoner-Kaserne.

Besonders dringend werden noch gebraucht: Kavalleristen, M.G.-Schützen u. Infanteristen.

gez. von Koeder,

Major und Regiments-Kommandeur.

### Zum Schutze unserer Ost-Grenzen!

Das Regiment benötigt noch Freiwillige für die Reichswehr.

Artilleristen, die Ihr noch Euer Vaterland verteidigen wollt, meldet Euch sofort.

Eingestellt werden auch Kavalleristen als Melde-reiter oder Fahrer, ebenso Trainisoldaten als Pferde-pfleger, Handwerker aller Art, besonders Schlosser, Sattler und Schuhmacher.

Auch ungediente Mannschaften können sich melden, jedoch nicht unter 17 Jahren, Schüler höherer Lehr-anstalten und Studenten nach dem bekannten Erlaß des Kultusministeriums ohne Schädigung ihres Studiums.

Verpflichtung erfolgt auf 3 Monate.

Mobile Löhnung und 5.— M. tägliche Zulage bei freier Verpflegung, Bekleidung und Wohnung. Kosten für Mtl.-Fahrkarte werden erlegt.

Meldung beim Regiment in Glogau, Ufer-kaserne.

Niederschlesisches Fußartillerie-Regiment Nr. 5.

### Zuchtviehauktion

des Verbandes Schles. Rindviehzüchter (Breslau, Frankfurterstr. 128)

verlegt auf

Sonnabend, 5. Juli, 12 Uhr.

### Bockauktion

des Verbandes Schlesischer Schafzüchter (Breslau, Städtischer Viehhof)

verlegt auf

Freitag, den 4. Juli, 12 Uhr.

### Kraftwagen

erste oder zweite Steuerkl. zu kaufen gesucht. Offert. unter H 8076 O an Saas-stein & Vogler, Breslau.

### Echten

### Kautabak

(Friedensware) empfiehlt H. Werlich, Sig. - Geschäft, Markt 41.

### Orchestrions

### Odeon-Musik-Haus Breslau

Ohlauer Straße Nr. 66.

mit Gewichtsaufzug und elektr. Betrieb für

### Gastwirte

wie

### Odeon-Musik-Automaten.

Wir machen auch auf einige gebrauchte Werke aufmerksam.

Die beiden neuen Orchestrions auf dem Zobtenberge bei dem neuen Wirt, Herrn Otto Kittner, wurden vom Odeon-Musikhaus geliefert.

Achtung! Friedensware! Achtung!

### Prima rote Gummiringe für Konservengläser,

alle Größen, à Stück 40—50 Pfg. Versand nach allen Orten, auch jedes kleinste Quantum. Gegen Einsendung von 40 Pfg. in Briefmarken bewundernswertes Angebot.

Wiederverkäufer Ausnahmispreise.

Gustav Hoppe, Weißwasser O.-L., Neuteich 71.

### K-E-G Oesterr. Süßwein K-E-G

feinster Dessertwein, in allen zum Weinverkauf berechtigten Geschäften des Kreises zu haben.

### Kreis-Einkauf-Gesellschaft m. b. H.

K-E-G Hirschberg in Schlesien. K-E-G



**Lampions** Riesenauswahl Stk. von 20 Pfg. an Kinderfadeln, Mähnen  
**Feuerwerk** Fächer, alle Artikel für Sommerfeste Bengalfener, Verlosungsartikel für Kinderfeste, Spielwaren, große Auswahl sehr billig. Gr. ill. Liste gr. u. fr. H. Maas, Berlin 74, Markgrafenstr. 84.

### Alte silberne Büchel

Münzen usw., gold. Ringe und Ketten. Platin — Brenntische läuft immer G. Lachmich, Goldschmied, Bahnhofstraße Nr. 16, alte Post.

### Bohnen-Kaffee

(feine Qualität) roh, Pfund 21 M., gebrannt Pfd. 26 M., jedes Quantum unt. Nachnahme. F. Kraehig, Inhab. F. Kuraste, Glogau, Dom.

### Sie rauchen zu viel!

„Rauchertrost“-Tabletten (ges. gesch.) ermöglichen, das Rauchen ganz o. teilw. einzustellen. Unschädlich. 1 Schachtel 2 Mk., 6 Schachteln 10 Mk. frei Nachnahme. Versand Hansa, Hamburg 25 H. 36.

### Einen größeren Vosten

Zigaretten m. Gold zu 14 u. 18 Pfg. das Stück gibt noch ab H. Kühn, Big.-Verband, Lauban, Frauenstraße.

### Rohhäute u. Felle

kaufen zu höchsten Preisen Casp. Hirschstein & Söhne, Duackle Burgstraße 16.

Jung., l. Mädchen sucht pass. Herrenbekleid. zweckl. Heirat.

Kriegsdienst. nicht ausgeschl. Nur ernstgem. Off., mögl. mit Bild, w. auf B. zurückgef. w., unt. F 240 bis 10. 7. an d. „Boten“ erb.

Witwer, 39 Jahre, evgl., 3 Kinder im Alter von 12, 15, 16 J., wünscht die Bekantsch. einer Witwe od. Fräuleins zweckl. baldiger Heirat.

Abressen unter O 232 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Besserer Projektant, in Meisterstellung, 39 J. alt, ruhig. Char., wünscht baldige Heirat mit vermög. Dame zweckl. Selbständigmach. Zuschr. unt. R 230 an d. Exped. d. „Boten“.

Besseres Fräulein, Ende 20, ang., sch. Erscheint., sehr gute Verb. u. Aussf., wünscht mit mir geb. Herrn in Vert. zu tr. zw. Heirat. Nur ernstgem. Offerten unter T 250 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Gutsbesitzerstochter, Ende 20er J., evgl., sehr wirtschaftl., wünscht mit anständig. Herrn in Briefwechsel zu treten zw. spät. Heirat.

Nur ernstgemeinte Zuschriften unter F 202 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Junger Feldgrauer, 30 Jahre, mittelgroß, w. d. Bekantschaft e. netten, wirtschaftl. erzog. Fräuleins von 22—28 Jahren zweckl. späterer Heirat. Junge Witwe ohne Anhang nicht ausgeschlossen. Gest. Offerten mit Bild das sofort zurückgeschickt wird, unter M 234 an die Expedition des „Boten“ Diskretion Ehrensache!

Junger Mann, 25 J., ev. groß, schl., nicht ohne W. Verm., wünscht a. d. Wege die Bekantschaft e. netten jungen Mädchens zw. ev. späterer Heirat zu machen. Offert. a. l. m. Bild, w. zurückgef. w., unter T 228 an den „Boten“ erbeten.

Diesjenige Person, die die rote Brieftasche in Matwaldbau zwischen mir und dem Handelsmann Wohl aufgehoben hat, w. nochmals gebet., dieselbe bald abzugeben. Im Nicht-falle werde ich gegen die Person, welche v. Nachbar erkannt wurde, zur Anzeige br. Karl Tschirner.

### Für die Fiberrantten in Seiffersdorf

gingen ferner ein von Klina, Erdmanns. 10.— Uebertrag 8.— Summa M. 13.— Weit. Beitr. nimmt entgeg. Exped. des „Boten“.

Eisern. Gittertor od. eif. Zaunstück, 3-4 m, sucht D. Dold, Cunnersdorf.

**Suche** eine starke Wagenwinde bald zu kaufen. Bayle, Seifnerstraße Nr. 2a.

Kurzer Gehweg, gut erhalten, zu kaufen gesucht unter V 226 an den „Boten“.

Gut erhaltene oder neue Doppelbauart sowie ein einspänn. Ruhwagen zu kaufen gesucht. Cunnersdorf Nr. 159.

Wer verk. einen Damen-Bademantel od. Frotteekopf? Angeb. unt. B 266 an d. Exped. d. „Boten“.

Ein Paar gut erhaltene **DSS. Damenhalbschuhe**, Größe 40, zu kaufen ges. Angebote unter U 271 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Gesucht gut erh., dunkler Ebsimmerfisch zum Ausziehen (Auschweyß) für 18 Personen. Offerten mit Preis unt. V 292 an die Exped. des „Boten“ erbeten.

Suche einen gebrauchten Kindersportwagen mit Blau. Offert. unter H 250 postlagernd Ketschdorf a. R. erbeten.

Gef. geb. Kinderschreibpult. Angeb. unt. E 241 an d. Exped. d. „Boten“.

Goldener Ring, eventuell m. Edelstein(en), zu kaufen gesucht. Off. u. H 238 an d. „Boten“ erb.

Ein Paar eleg. Schuhe, Größe 38, zu kauf. gesucht. Offerten unter P 253 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

**Größerer Amboss** mit Horn zu kauf. gesucht. Maschinenfabrik u. Eisengießerei Greiffenberg i. Schl.

Puppenwagen, ev. m. Inhalt, zu kaufen ges. Off. unt. B 244 an d. „Boten“.

Gut erh. Cutaway-Anzug, 1,65, Drindlstock und Knabenkleidung zu ff. ges. Off. D 264 an d. „Boten“.

Zu kaufen gesucht aus Privatband: 1 einf., Nür. Kleiderfchr. und 1 geb., noch gut erh. Offizierskoffer. Offerten unter G 261 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

**Waldschnecken** kauft jeden Posten Wiener Café.

**Rindern** sowie sämtlich Seerensschäfer zu kaufen. Gust. Seeliger, G. m. b. S., Waldenburg i. Schl.

Zigaretten (Mischware), 1000 Stück zu 55, 85 und 140 M.

Kautabaf, reiner Tabak, Stange zu 1 M. gegen Nachnahme ab hier, frei-bleibend, gebe ab Zigaretten nicht unt. 500 jed. Sorte, Kautabaf nicht unter 25 Stangen. G. Mewes, Gistritz-N.

**Deutsche Kolonialmarken** hat abzugeben. Off. unt. M 238 Annonc.-Blatt, Dirschkaraben.

Alt Gold und Silber, Münzen, Pöfel, Ketten, Ringe etc. kauft S. Ballach, Goldschmied u. Graveur, Contessastraße 6.

**Gebr. Wäschschrank**, Kommode, Waschtisch, Kinderbettstelle, hell, Glasüre und Fensterfront verkauft preiswert 2. Linde, Schmiedeberger Straße 22

Kinderschuhe (4-5 J.) schw. u. wß., Frack, f. n., zu verk. Kl. Bokstr. 2. pt.

**2 Herrenräder**, beide ganz neu, mit neuer enalischer Gummibereifa., preiswert zu verkaufen Mühlgrabenstr. 16, 2 Tr.

Verkaufe d. 1 fast neues Grammophon mit neuen Platten und eine große Wiener zweireihige **Ziehharmonika**.

Mühlgrabenstr. 16, 2 Tr. Große Holzwanne zu verk. Sospitalstraße 13, II. r.

Bademanne zu verkaufen Schießbahnstr. 1, partierre.

2 Fenster, 1,65x0,95 m, 1 Fenster, 2,00x1,10 m, sofort zu verkaufen. Stowronnel, Dirschberg, Markt 31, II.

Verkaufe oder tausche mittelstarkes Arbeitspferd, auf hartes Pferd. Nordhof, Bernsdorf u. R. Tel.-Nr. 86.

1 Herren-Fahrrad m. G., 1 mod., schwarzes Kleid, 1 Kostüm, 4 Mäntel, 2 Fenster Gardinen billig zu verkaufen b. H. Bahne, Wilhelmstraße Nr. 17.

Verkaufe ein Schaufenster m. Holzlauf, Glasr. 200x170. Schmidt, Dohnewiese 114.

Dreitelliger Wäsche- oder Geschirr-Schrank, Küchen-Zusatz, engl. Drehrulle usw. gut erh. Frack vertfl. Querfließen Nr. 61.

Regnat verkauft billig Bernsdorf (Kunz), Warmbrunnerstr. 62.

Bettstellen mit Matratzen, Kleiderfchrant, Waschtisch, Kommode, alles dunkel u. gut erhalten, zu verkaufen Dirschberg, Zapfenstr. 6, 1. Etage.

**Für Brautleute!** Mehrere elegante, kompl. Schlafzimmer-Einrichtungen

sofort wegen Auflösung meines Logierhauses billig zu verkaufen. Apotheker Joseph Gub, Krummhübel i. R., Villa Gub, früher Erner, an der kath. Kirche.

Fahrrad mit Gummi zu verkaufen Greiffenberg i. Schl., Ring Nr. 35.

**Verkaufe** 1 Dtd. ungetragen., eleg. Stuhlbelegten Nr. 42, 5 cm hoch, billig, desgl. ein buntes, neues Oberhemd Nr. 42 und 1 Paar getragene „Mars“-Wideltgamaisch, all. beste Qual. Artur Seidel, Cunnersdorf., Warmbrunner Str. 2a.

Gut erhalt. Ruhb.-Busseti zu verkaufen. Näheres Franzstr. 14, pt.

2 gute Fahrräder mit Gummibereifung und 1 Partie Sensen billig zu verkaufen. Kutschertube Gold, Stern, Schmiedeberg i. R.

Gute, gebrauchte **Geschäftsgale** preiswert zu verkaufen. Kleider-Beschaffungstelle Schildauer Str. 26, I.

Wegen Trauer eleg. Kleider, div. Herrensachen, Schuhe und ein Herren-Fahrrad sofort zu verkaufen Cunnersdorf, Näherstraße 16, partierre.

**Großer Veltkasten** Tisch, Stühle, Porzellan, Gartenmöbel bald zu verkaufen Bieckstraße 19, part.

Fast neuer schw. Gehrock-Anzug f. schl. Fra. zu verkaufen Sand 3b, 1. Etg. 1.

Ein geb., gut erhaltener Bandauer zu verk. Julius Wehner, Bernsdorf gräflich, Post Meßersdorf.

Gut erhaltenes Sofa zu verkaufen Zapfenstr. 9, Hinterhaus.

Fast neuer schwarzer Gehrock-Anzug, Friedenstware, preiswert zu verkaufen D. Scholz, Ebf., Jägerstr. 3

Bersch. Mauerhandwerkszeug, ein Kinderbesteck u. 2 schw. Sommerhüte s. vl. Auenstraße Nr. 7, 2. Etg.

Für Trübsenschau und Besant Wirtshaus zu verkaufen Dirschberg, Sand 24a, III.

Deere Pflügen, Karrens, Blechbosen unmaßstabler billig zu verkaufen. Hirscherer Schokoladenhaus, Hermann Köcher.

**Kachelöfen** auf Abbruch verkauft Stad, Lomnitz i. R.

Konzerttische sofort preiswert zu verk., desgleichen ein Frack, neue rote-Kreuzmütze und ein Fenster 103x146 cm. Frau Langer, Dirschberg, Markt 47, II.

Muschelbettstelle mit M. und Keilkissen, Oberbett, Unterbett und 2 Kopfkiss., mehrere Tisch, eif. Gas-Pratosen preisw. zu verk. Brieserstr. 18, Zimmer 9.

Achtung! 1/2 J. alt., schl. Hund, f. wach., in n. gute Hände zu verk. Cunnersdorf, Friedrichstraße 14a.

W. Tafelbede (Damast) u. bunte Kaffebede s. vfl. Off. V 270 a. d. „Boten“.

Tennisständer m. Spann. und weinr. Kleid preisw. zu verk. Off. unt. C 243 an d. Exped. d. „Boten“.

4rädiger Handwagen zu verkaufen Cunnersdorf, Kochstraße 4, I rechts.

Ein gut erhaltener grüner Jäger-Extraktor zu verkaufen Wiedenut Seiffersdorf.

**Ein Kostüm (hell)** zu verk. Off. unt. D 100 postlagernd Warmbrunn.

Fast neue seidene Bluse Nr. 44-45, zu verk. Off. unt. N 255 an d. „Boten“.

Herrengarderobe, gut erhalt., prima Stoff, Herrenstiefel, Stöcke etc., Handwerkszeug, div. Afl. Fenst., 1,35 hoch, 0,40 br., preiswert zu verkaufen. Frau Barndt, Dittersbach städt. 36, Nr. Landesbüt.

Schlauch (Gummi), 15 m, s. Sprengen, vertfl. Off. L 257 an d. „Boten“ erb.

Ein Posten schöner Stahlweissenshüte ist preiswert zu verkaufen. Jacobowitz, Krummhübel i. Riesengb., Haus Elsa.

**4teil. Kaninchenstallung** zu verkaufen Wilhelmstraße 64, part. r.

**Fuhrwerkswege**, gut erh., 100 Str. Tragf., zu verkaufen. Anfragen unter K 258 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Sof. verkäuf. ein ganz neues, dunkelbl. Kostüm, auf Seide gearb., f. schl. Figur, Gr. 42, u. eine gut erhalt. helle Sommerjacke. Warmbrunn, Dirschberger Str. 18, part.

Ein Fast guter Num., 30 Str., 38-40%, s. 38 M., zu verkaufen.

Anfragen unter B 222 an die Expedition d. „Boten“.

Zu verkaufen Schwammbadewanne von Zink, Durchm. 92 cm. Cunnersdorf., Dorfstr. 5, II

1 Grammophon, m. 96 mittel u. 9 gr. doppelt. Platt., at erh., ist preisw. s. verk. Zu erfraa. v. Rob. Stein Altkenning i. Rfgb.

Post u. gl. Risten zu verk. Näb. Warmbrunn, Markt 12a, III.

2 Handtelephane, 1 Bauernkostüm, 2 Herren-Strohshüte, 1 Herren-Hilfshut Gr. 56 zu verkaufen Mühlgrabenstraße 5, II

**Gelegenheitskauf!** Ein Posten Karten, fort., unterm Einkauf sofort abzugeben. Gestl. Offert. u. S 251 an die Exped. des „Boten“ erbeten.

**Teppich** (echter Indes), handarb. zu verkauf. Angeb. unt. R 252 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

1 Brillant, ca. 1 Karat mit Fehlern, für 900 M. zu verkaufen. Näb. unter E 263 an d. „Boten“ erb.

Klav. zu verk., Begehb., und Staff zu verk. Dirschberg, Bahnhofstr. 6d, II

Ein zweispänniges Kummelgeschirrgesetz, braunes Leder, mit Patrummeten, selten schönes Leder, komplett, zu verk. in Lomnitz Nr. 85.

Wringmaschine mit 1a. Gummivalzen, l. neu, zu verkaufen Promenade 32, pt.

**Mehrere Zentn. Hen** gibt ab Bernsdorf u. R., Warmbrunnerstraße 49.

**Krummströh** verkauft Robert Sellwig, Boberröhersdorf Nr. 111.

**6000 bis 8000 Mk.** auf sichere Hypothek 1. Oktober auszuleihen. Offerten unter Z 224 an die Expedition des „Boten“ erbet.

5-9000 Mark sind sofort od. später anzuleihen. Angebote unter O 221 an den „Boten“ erbet.

**Geld** in jeder Höhe monatl. Rückzahl. verleihen sofort H. Blume & Co., Hamburg 6.

47 000 Mark 1. Hypothek nur von Selbstbauer auf guten Galtbos gesucht. Agenten verbeten. Off. u. N 233 an den „Boten“ erb.

4000 Mk. auf 1. Hypoth. sofort zu hergeben. Off. A 245 an d. „Boten“ erb.



### Kriegsanleihe

in jeder Höhe kauft gegen bar Hans Hinderer, Breslau V, Schweidnitzer Stadigr. 16, Tel. 6399.

15 000 Mark b. bald od. später zur 1. Hypothek im Ganzen, auch geteilt, zu 4 % auszuleihen. Off. u. M 256 an d. „Boten“ erb.

8. bis 10 000 Mark auf Geschäfts- u. Wohnhaus sofort oder später gesucht. Offerten unter U 227 an den „Boten“.

12 000 Mark auf Landwirtschaft. od. Binshaus per 1. 10. 19 zu vergeben. Offert. unt. O 254 an d. Exped. d. „Boten“.

30 000 Mark gesucht auf 2. Hypoth. nach 7000 Mk. Landschaftsgeld, a. kompl. Landwirtschaft. Angeb. unt. H 260 an d. „Boten“ erb.

25 000 Mark gesucht auf Landwirtschaft zur 1. St. Angebote unter J 259 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

7500 Mark auf Landwirtschaft. auf erste Stelle gesucht. Off. unter W 247 an d. „Boten“ erb.

3000 Mark auf sichere Hypothek bald auszuleihen. Gest. Off. unt. Z 246 an d. „Boten“.

7000 Mark zur 1. Hyp. zu 4 % Zinsen per sofort zu vergeben. Herrschdorf Nr. 69.

50—60 000 Mark im ganzen oder geteilt sofort mündl. auszuliehen. Anstufert erteilt Fabrikdirektor Hermann Kühn, Greiffenberg i. Schles.

30 000 Mark auf sichere Hypothek f. b. oder 1. Okt. d. J. gesucht. Angebote unter U 293 an d. Exped. d. „Boten“.

**Von Selbstgeber 25—30 000 Mk.** hypoth. auszuleihen. Off. u. X 30 postlag. Schreibhan erb.

3000 Mark z. 1. Stelle auf Landwirtschaft. bald od. sp. zu vergeben. Off. unt. u. Z 290 a. d. „Boten“ erb.

### Achtung!

Billen, Landhäuser, Güt., Fabriken, Geschäftshäuser jeder Art u. Größe suchen wir dauernd für schnell entschlossene Käufer. Ausf. Angebote erb. an „Globe“.

Neugeb. massives Haus mit Garten, Wasserleitung, elektr. Licht u. 4 bewohnbar. Stüben preiswert zu verkaufen. Maximilian Gischinsky, Kusyberg (Mag.).

### An- und Verkäufe

von Villen, Binshäusern, Logierhäusern, Hotels, Gütern, sowie hypothekar. Anlagen übernehme ich auf Grund früherer Lagerjahr. Tätigkeit im Grundstücks- und Hypothekenbankfach. M. Conrad, Hirschberg i. Schles., Kaiser-Friedrich-Str. 15a. Tel.-Nr. 208.

Verkaufe sofort das seit mehreren Jahren hier am Orte betriebene **Spektations-Geschäft** nebst Kohlen- und Düngemittelhandlung mit leb. u. tot. Inventar. Karl Bloth, Kaufung an d. Kachbach.

1. od. 2-Fam.-Landhaus, auf ca. 8 B., m. Gart., in lebh. Gebirgsge. v. Selbstkäufer zu kaufen gesucht. Baldige ausführl. Angeb. erbeten an Polorny, postlagernd Krummhübel.

Wohnhaus (Geb.) m. anst. f. Geschäftszw. bestgeeigneten, ev. bald beziehbarem Gebäude, in günstig. Lage Hirschbergs, ist unter vorteilhaften Bedingungen sof. veräußlich. Ernstliche Käufer wollen Ausf. unt. M 300 beh. die Exp. d. „Boten“ einford.

Landhaus o. sch. H. Haus m. Lab. u. grob. Obst- u. Gem.-Gart. i. Magb. bald z. kauf. gesucht. Ausf. Off. C 265 an d. „Boten“.

Vill., Landhaus, i. Größe u. f. gest. Ausf. Ang. Globus, Bentzen OS., Kaiserpl. 6.

Im aut. gela. größeren Dorfe oder Landstädtchen größ. Wohnung o. Häusl. mit Garten zu mieten oder kaufen gesucht. Offerten an Dr. Widel, Freiburg i. Schles., Kirchstraße 10.

Kleines Landhaus m. Gart. kauft J. Viasas, Bad Hlinsberg.

Landhaus wenn möglich mit etwas Land und Stallung f. u. h. zu kaufen C. von Waldow, Greiffenberg i. Schl.

Zwei vornehme Binshäuser nahe Cavalierberg, mit 6-Zimm.-Wohnungen, von denen eine z. 1. April 1920 frei zu machen ist, sind zu verkaufen. Anzahl. 30—35 000 Mk. für beide, nur gemeinsam zu erworb. Objekte. Außerdem kann e. 3-Zimmer-Wohnung in Nähe bezogen werden. Im Auftrage: M. Conrad, Hirschberg i. Schl., Kaiser-Friedrich-Str. 15 a.

### Entgehendes Kolonialwaren-Geschäft

mit oder ohne Grundstück in Stadt oder lebhaften Dorfe zu kaufen gesucht, ebent. auch ein and., gutes Geschäft. Angebote unter T 360 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Landhaus oder Villa mit mind. 6 Zimm., Beigelaß, Garten, ev. etw. Ader, zu pachten od. zu kaufen ges. Angebote unter B O 115 Petersdorf i. R. 92.

Nettes Landhaus mit gutem Laden u. grob. Garten in großem Gebirgsdorfe sofort gesucht, auch in kleiner Stadt. Angebote unter D 220 an die Expedition des Boten.

Suche in Krummhübel o. Umgegend eine Villa von 8—10 Zimmern. Verbindung: Garten u. Viehstall. Nicht über 50 000 Mk. Angebote unter E 219 an die Exped. des Boten erb.

### Selbstkäufer sucht Landgasthof

mit Saal oder kleinere Landwirtschaft per sofort oder 1. 8. zu kaufen. Angebote unter G 217 an den „Boten“ erbet.

### Kriegsverletzter

sucht als Selbstkäufer w. mögl. eine Kundenmühle mit elektrisch. od. Wasserbetrieb für sofort oder später zu kaufen. Angebote unter J 237 an die Expedition des „Boten“ erbet.

### Gasthof

mit Parksaal, nachweisl. gut. Geschäft, u. Neben-Miete bald zu verk. Aus. 27 000 Mk. Angebote unt. S 229 an den „Boten“.

### Verpachtung!

(Alle Existenz!) Ein gut. Rest.aurant mit geräum. Lokalitäten i. Industriestadt ist v. 1. Oktober zu verpachten. Anfragen unter L 214 an den „Boten“.

Landwirtschaft, 40 Morgen, mit kompl. leb. und tot. Inv., 10 Min. v. Kreisstadt, mit allen höh. Schulen, veräußlich mit 1/30 000 Anzahl. Paul Langer, Telephon 508.

### Gastwirtschaft

bald zu pachten gesucht. Carl Berde, Ober-Schreiberhan i. R.

### Wasserkraft

zu kaufen gesucht unter W 225 an den „Boten“.

Laminchen, 2 m Kleber-Seide, ein Stiel zu verk. Volkstraße Nr. 19.

Schweißfuchs-Walack, 71äbria, 1.60 groß, steht zum Verkauf Mühlgrabenstraße 1.

Milchziege, Kaninch., Sen. feststehende Stude zu lauf. od. geg. Legehuhn zu tauschen ges. Angb. u. V 248 an d. Exped. d. „Boten“.

Kaufe jeden Bosten Salschi- und Nutziegen und erbitte Angebote. Offerten unter E 285 an den „Boten“ erbeten.

Eine alte und zwei junge Ziegen sowie ein harter Bod zu verkaufen Cunnersdorf, Friedrichshof.

Zwei junge Saanen-Steigebüde, hornlos, zu verkaufen. Arzt, Villa der Seiffhütte Rostfelsen, Nieder-Schreiberhan.

### Brutpute

zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis unter R 296 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

30. Karle Schäferhunde zu verkaufen Nieder-Langenan Nr. 73.

Wachamer Doghund zu kaufen gesucht. Kunstpflanzen hat abzugeben Kurt Stelzer, Ortsbesitzer Petersdorf.

2 Zwerghühner mit Dahn zu verkaufen Ansiedlung Nr. 7, hier.

Kettenhund zu verkaufen Cunnersdorf Nr. 38.

Donnerstag früh steht ein Transport (Schöner, harter

**Serkel** im Hotel Schwarz, Ader, Hirschberg, z. Verkauf. Weitere Bestellung nimmt entgegen Wih. Thorn.

**Hämmer** stehen von heute ab. ab preisw. z. Verkauf im Hotel Schwarz, Ader, Kenbere Burgstraße.

1 Dahn, 1 Henne zu verkauf. Ansiedlung 10.

### Wer guten Verdienst

sucht, sende seine Adr. u. G 239 an den „Boten“.

Buchhalter, bilanzieller, mit allen kaufmännisch. Arbeiten durchaus vollständig vertraut, lautionsfähig, 33 Jahre alt, z. 31. im oberösterl. Industriegebiet in großer. Biegelet als erster Buchhalter, wünscht sich in anbeacht der post. Verhältnisse für bald oder später zu verändern. War wahr. des Krieges Buchhalter. Angebote mit T 218 Boten.

### Herrn und Damen

für feinste Reisetätigkeit bei gut. Verdienst gesucht W. Köhler, Annoucenbüro Hirschgraben.

Für Bohnerwachs, Saalglättmittel, Fußboden-Stauböl bei Behörd., Sanatorien, Krankenhäusern, Saalbestreuer eingeführt Vertreter gesucht. Off. unter L 844 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau.

Reise-Photograph f. feste Auftr. b. Geb. u. Prov. sof. gesucht. L. Salbach, Herrsdorf, Rynast, Photogr. Kunkaniati.

Achtung! Für d. Herr. Saalbestreuer 2 gute Musiker (Klavier und Bioline) mit b. neuest. Schlag. vergeben, empfehl. sich für die Sonntage u. d. libr. Tage. Zu erfra. Schmiedeberger Straße, Riesentastanie.

**Webmeister** für Leinen, Drell u. Handtücher gesucht. Peterberg, erbet. an Weiskal, Textilwerk Erwin Seidel, Elverhissen bei Herford i. Westf.

### Bau- und Möbelschneider

stellt ein Erich Küger, Mühlgrabenstraße Nr. 29.

Junger Friseurgehilfe sofort gesucht. S. Ande, Giersdorf im Riesengeb.

### Tücht. Friseurgehilfe

für bald oder später ges. Curt Wiersch, Friseur, Dunke Burgstraße 6.

### Sattler

auf etliche Tage ges. Ang. u. L 235 an d. „Boten“.

Wegen Todesfalls wird unter günstig. Bedingungen ein tüchtiger, verheirateter Wirtschaftler gef., beif. Frau den Kuhstall übernimmt. Plantage Gottsdorf, Post Reibnitz.

### Jüngeren Klempner

stellt sofort ein W. Geisler, Klempner, Lahn a. B.

### 2 Banklempner

stellt sofort ein Otto Dittrich, Klempnermeister, Greiffenberg i. Schl.

### Suche bald einen arbeitsfähigen Mann

zur Führung der Wirtschaft. R. Hanke, Gutsbes., Süßenbach, Kr. Löwenha.

Wirtschaftler, d. alle Arb. selbständig mitmacht, sucht dauernde Stellg. in mittl. Landw. f. bald od. 15. 7. Zuschrift. erb. S. Günther, bei Gutshof. N. Lubewig, R. Donradswaldau, Krz. Landesgut i. Schl.

**Zitherspieler** gesucht für den 5. und 6. Juli. Gerichtstretscham Giersdorf i. Rhod.

Einem jüngeren **Schmiedegesellen** nimmt sofort an. F. Bohl, Schmiedemeister, Schwarzbach b. Hirschb.

**Böttcher** für Fabarbeiten zum baldigen Antritt gesucht. Gustav Seeliger, G. m. b. H., Waldenburg i. Schles.

**Überlässiger, lediger Krankenschwäger** für das städtische Krankenhaus zum 1. August 1919 gesucht.

Einkommen 100 Mk. mon. bei freier Station. Bewerbungen m. Lebenslauf u. Zeugnisabschr. an Magistrat Greiffenberg i. Schles.

**50—60 Erdarbeiter** können sich noch beim Chausseebau Stonsdorf-Seidorf beim Schachtmstr. melden. Desgleichen werden Steinseker für Chausseebau Seidorf eingestellt. S. Gannor & Röhn, Tiefbaugeschäft, Dirschb. a. Sand 2a.

**Tüchtiger Haushälter** für Hotel u. Ausspannung kann sich melden Kuischerhube „Goldner Greif“.

**Ein Arbeitsbursche** u. ein Mädchen zur Landwirtschaft gesucht. Gutshof. Weiß, Schmiedeb. a. Gartenstraße 52.

Suche zum baldigen Antritt einen Burschen von 14 Jahren zur Landwirtschaft. Haus Httel Friedrich, Bräckenbera i. R.

Gesucht für sofortigen Antritt ein **Lehrling** für kaufmännisches Büro. Hans Murrmann, Zivilingenieur.

Gesunder Knabe, d. Lust hat Bäder zu werd., kann als Lehrling b. meld. H. Groß, Bädermeister, Warmbrunn.

**Stuhlmacherehring** sucht b. Jänisch, Arnsdorf. Kessnerlehrling, nur Sohn achtbar. Eltern, verlanat sofort. Hotel „Bellevue“.

**Lehrling** intellig., für mein Möbelgeschäft der sofort gesucht. Hermann Müller, Markt 16.

**Selbständige Buchhalterin** zum sofortigen Antritt gesucht. **Martin Wolf Nachf.** Gebr. Böttner, Löwenbera i. Schl., Dunalauerstraße 91.

**Tüchtige Verkäuferin** b. 1. August gesucht. Wilhelm Hanke, Pubschaft.

**Tüchtige Buchhalterin** sucht hier Stellg. Off. u. W 269 an d. „Vote“ erb.

**Wäscherinnen** für bald gesucht. Landeshüter Leinengeschäft, Bahnhofstraße 47.

Suche für bald tüchtige Verkäuferin für Ansichtskarten zc. W. Wüller, Burg Rohnst.

Suche z. bald. Antr. **2 Lehrmädchen.** Fa. Grete Herrmann, Schilbauer Str.

Lehrmädchen für die Damenschneiderei nimmt an Frau S. Scholz, Warmbrunn, Villa Dörter.

Tücht. Ausbess. i. f. sof. Fr. Fabrikb. E. Baerwaldt, Bahnhofstraße 44a.

**Ein Lehrmädchen** für dauernd, sowie ein **Lehrmädchen** für d. Damenschneiderei für bald gesucht. H. Anders, Sand 26.

**Junge Dame** best. Standes sucht Stella. in best. Hause im Gebirge zwecks Verholl. in der Küche gea. mäß. Honorar. Offerten unter H W postlagernb Steinau (Od.).

Junges Mädchen sucht Stellung z. Bedien. der Gäste. Angebote unt. P 231 an den Voten erb.

Sauberes, anständiges Mädchen für Haushalt u. zum Bedienen der Gäste f. bald gesucht. Konditorei Kinasporen, Greiffenberg i. Schl.

2. Mädchen gef. f. sofort od. später. Guier Lohn. Dir. M. Knuth, Schmiedeb. a. R., Gariensstr. 21.

**Tüchtige Verkäuferin** f. m. Kolonialwarengesch. zum baldigen Antritt gef. Off. mit Bild u. Gehaltsanspruch. bei fr. Stat. erb. Gustav Finte, Friedeb. a. Duels.

Ein Mädchenmädchen und ein Stubenmädchen für sofort bei hohem Lohn gesucht. Hotel Waldhaus Weimar, Bräckenbera.

Gesucht: Ein willig., junges Hausmädchen für gleich. Generaloberarzt Dr. Mutran, Nieder-Schreiberhan. Dasselbst auch 2 Vabagetbauer zu verkaufen.

Für ältere, pflegebed. Dame suche zum baldigen Antritt älteres Mädchen oder Stütze zum Alledienst. Kochkenntnisse erforderlich. Offerten mit Gehaltsanspruch und Zeugnisabschr. an Frau Selma Rosenfeld, Landeshut in Schlesien, Friedrichstr. 14.

Wer sofort gesucht **Kaffeemannell** welche die kalte Küche mit übernimmt. Offerten mit Gehaltsanspruch an Hotel „Weidmannshell“, Krummhübel.

Für mein Vogierhaus suche ich zum sofortigen Antritt **junges Mädchen** zum Bedienen der Gäste, das auch Hausarbeit übernimmt. Waldhaus Friedrichshöhe bei Bad Hilsberg.

Ein sauberes Fräulein zum Bedienen der Gäste gesucht. „Goldene Aussicht“, Schreiberhan.

**Zimmermädchen** für sofort gesucht. Hotel „Goldener Löwe“, Friedeb. a. Du.

Eine Magd für Landwirtschaft bald gesucht. Johndorf 14 bei Spilker.

Ges. ein **Dienstmädchen** für Landwirtschaft, 8—10 Mark Wochenlohn. Voberrullersdorf, Gut 3.

Empfehle Wirtin i. Landwirtschaft, in frauenl. Haush., suche Dienstverf. i. Stand. Mädch. z. Gästebd. f. bald. **Marie Otto** gewerbsm. Stellenvm., Gash. a. Kronpr. Tel. 209. Jüngere Frau in A. häuslich. f. b. gef.

Starkes Mädchen zur Landwirtschaft f. bald gesucht. Rittelmann, Oberkreisch., Weidmü.

**Kochfräulein, Servierfräulein und Stubenmädchen** sofort verlangt. Hotel Wang, Bräckenbera i. Rhod.

14—15j. Mädchen für den Haushalt, welsch. zu Hause schlafen kann für bald gesucht. **Frankstraße 18. dt. r.**

Zum sofortigen Antritt ein kräftiges, sauberes **Küchenmädchen** gesucht. Postkänle.

**Bedienungsfrau** oder **Mädchen** für einige Stund. am Tage gesucht. Eugen Seibt, Rosenau Nr. 8, 1. Etage.

Tücht. Stubenmädchen und einfach. Hausmädchen für Rittergut z. 1. August gesucht. Off. unt. D 242 an d. Exped. b. „Vote“.

Wegen Verheiratung meines jetzigen Mädchens suche für bald, ev. 1. August ein ordentliches **Mädchen**, w. mit Küche u. Wäsche Bescheid weiß, 2. Mädch. vorhanden. Fr. Kaufm. M. Anders, Dirschberg i. Schl., Lichte Burgstraße 20.

Weg. Krankheit d. jetzigen suche sofort ein **tüchtiges Mädchen** zur Landwirtschaft. Gutshof Meyer, Reibmü.

Ein ordentliches, sauberes **Dienstmädchen** sucht f. sof. Frau Häbner, Bahnhofstraße Nr. 35.

**Bedienungsfrau** oder **älteres Dienstmädchen** kann sich melden. Franzstraße 7, 1 Et. r.

Ein junges Mädchen, das alle Hausarbeit übernimmt, für einen ruhigen Haushalt, 4 Zimm., 4 erwachs. Person., sofort od. später gesucht bei gutem Lohn und reichlicher Kost. Meldungen an Herrn W. Kluge, Berlin-Friedenau, Wielandstr. 22.

Einfaches, alt. Fräulein m. etwas Kochkenntn. als Stütze zu älterem Ehepaar nach Breslau gesucht. Näheres Frau Major Kramme, Dirschberg Schl., Contessastraße 1, I rechts.

Jüng. Dienstmädch., w. zuhause schlafen kann, sof. gef. Reumann-Kaserne, Familienhaus, 2 Treppen.

Anständiges, ehrliches, 16- bis 17jährig. Mädchen aus Landwirtschaft in A. Landwirtschaft sofort gef. Restaurant Worbis, Kolonie Neuforge, Haltestelle Blumendorf.

Ja. Mädch. z. häusl. Arb. f. b. gef. ev. d. 15. 7. bis 1. 9. Zapfenstr. Nr. 32, I.

**Mädchen**, mögl. kath., für einfachen häusl. Haushalt f. bald oder später nach Breslau gesucht. Dorn, Kronprinzstr. 27.

Für 15. August älteres Mädchen oder Stütze mit Kochkenntnissen, sowie zuverlässiges Kindermädchen sucht bei hohem Lohn Frau Grete Viebrecht, Landeshut i. Schles.

Kuf sofort zwei Mädch. für Haus- u. Küchenarbeit gesucht. Haus „Hohenzollern“, Bräckenbera i. R.

Saubere **Bedienung** für täglich 1—2 Std. gesucht. Cummersdorf, Jägerstraße Nr. 16, part.

**Möbliertes Zimmer** zu vergeb. Serrenstr. 12.

Herr zum Mitbewohnen gesucht. Greiffenberg Str. 12, I.

Ein Laden, für jedes Geschäft passend, ver sofort zu vermieten. Hotel Waldhaus Weimar, Bräckenbera.

Arnsdorf. Suche Wohnung, da ich mich als Maler niederlass. will. Event. Wohnungstausch. Offerten unter L 279 an d. Exped. b. Bot.

Kindertlos. Ehepaar sucht Stube mit Küche od. einzelne Stube mit Gasgebr. für bald oder später zu mieten. Off. unt. W 313 an d. Exped. b. „Vote“.

**Zimmer m. voll. Pens.** zum 15. August gesucht. Angeb. mit Preisang. u. U 249 a. d. „Vote“ erb.

Ehep. sucht 2 möblierte Zimmer in Dirschberg ver bald. Off. m. Preis erb. Warmbrunn, N. Gasse 8.

Ehepaar sucht in Dirschberg ein möbliert. Zimm. mit Gas. Preisang. erb. Warmbrunn, N. Gasse 8.

3—4 Zimmer m. Küche f. bald od. 15. Juli i. Dirschberg gesucht. Off. erbittet Fr. Hedrich, Franzstr. 18, III.

Möbl. Z. in od. bei Dirschberg f. e. Herrn gef. Gesf. Off. an S. Weisser, Raumburg a. Du., Kr. Dunschan

**Einfache Pension** für 1 Herrn und 2 Knab. auf einige Wochen gesucht. Offerten erbittet Stehr, Breslau, Brandenburgerstraße 27.

**Ladenlokal** mit Kontor- und Lagerräumen ver bald oder später gesucht. Auch Kauf des Grundstücks. Offerten an die Expedition des „Vote“ unter K 302.

Montag, den 7. Juli, vormittags 9 1/2 Uhr findet auf dem Gelände des Schlachthofes zu Hirschberg die diesjährige **Stuten- und Fohlenschau** des Vereins statt.

Nach derselben Preisverteilung in Gubners Gasthof. Die Besitzer von Zuchtstuten und Fohlen werden um Vorführung derselben gebeten. Alle unsere Mitglieder, Landwirte, Freunde der Pferdezucht sind herzlich eingeladen. Deckscheine und Fohlenscheine sind mitzubringen.

Der Vorstand  
des Pferdezüchter-Vereins im Riesengebirge.

Suche in Dornsdorf u. a. eine 2-3-Zimm.-Wohnung mit Ball., bin eine Dame. Olga Simon, Dornsdorf, Hotel Auguste Viktoria.

Für meine beiden Töchter, 10 und 14 Jahre, suche ich für die Ferien Pension in gut. Fam., bei der dieselb. genügd. Aufsicht und gute Verpflegung sind. Heinrich Marxl, Breslau, Augustastr. 114.

Kleinere Werkstatt in Hirschb. od. Gummersdorf zu mieten gesucht Gummersdorf Nr. 158.

2- od. 3-Zimm.-Wohn. für bald oder später gef. Offerten erbittet G. Kahl, Wilhelmstr. 4, II

2-Zimmer-Wohnung mit Küche für bald oder später in Hirschberg oder Gummersdorf gesucht. Gest. Ing. erb. Fr. Hartmann, Greifenb. Str. 2.

Suche eine 2-3-Zimm.-Wohnung mit Küche. Offerten erbittet Batsch, Volkshainer Straße 10.

Für kleine Familie Unterkunft bei voller Verpflegung v. 1. Aug. bis 31. Okt. gef. Nähe des Hochgebirges. Grosser, Kief., Kleifstr. Nr. 24.

Wohnung, 4-5 Stimm., für 1. 10. od. Kauf einer Villa i. Hsgb. gesucht. Gest. Off. erb. Postlagerkarte Nr. 8, Görlitz.

In Warmbrunn Sommer-Wohn., 1-2 Z., m. Küch., Bau v. 21. 7.-18. 8. gef. Angb. K 236 a. b. Woten.

Möbliertes Zimmer für 2 junge Mädchen, w. möglich mit Klavierben., für sofort oder 1. 8. gef. Offerten erbittet Kahl, Franzstr. Nr. 7, pt. I.

**M.-T.-V.**  
Das Damenturnen findet von jetzt ab jeden Donnerstag von 8-10 U. in der Halle Bergstr. statt. Der Turnrat.

**Verein Sängerkranz.**  
Heute Mittwoch Übungsabend „Kunak“.

**Verein f. Geflügelzucht.**  
Mittw., 2. Juli, abends 8 Uhr: Sitzung im Gasthof zum langen Hause. Sachfr. Ersch. erwünscht. Der Vorstand.

**M. C. 19.**  
Heute Mittwoch, abends 7 1/4 Uhr: Zusammenkunft sämtlicher Mitglieder im Restaurant „Felsenkeller“. Zahlreiches Ersch. erbittet der Vorstand.

**Stadt-Theater.**  
Heute Dienstag 8 Uhr: Operette in 3 Akten von Georg Sarno. Mittwoch abends 8 Uhr: Volkstümliche Vorstellung zu billigen Preisen: Zum letzten Male: Die zärtl. Verwandten. Lustspiel in 3 Akten von H. Venediz. Donnerstag 8 Uhr: Die Fledermaus

**Kurtheater**  
Warmbrunn. Dienstag, 1. Juli: Gastspiel des Operettentors R. Szalga. Operettenneuheit: Zum 4. Male: Die Faschingsfee. Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr. Donnerstag, den 3. Juli, abends 7 Uhr: Gastspiel von Margarete Adolphi v. Landestheater in Weimar: Gerhart-Hauptm. Abend: Fuhrmann Hentschel. Ganze: Margar. Adolphi als Gast. Gastspielpreise. Ende gegen 10 Uhr. Rückfahrt bis Warmbr. Ab 10,12.

**Langes Haus.**  
Heute Mittwoch **TANZ.** Anfang 7 Uhr. Es ladet ergebenst ein Paul Hain.

**Wärmbrunn.**  
Dienstag, 1. Juli: Gastspiel des Operettentors R. Szalga. Operettenneuheit: Zum 4. Male: Die Faschingsfee. Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr. Donnerstag, den 3. Juli, abends 7 Uhr: Gastspiel von Margarete Adolphi v. Landestheater in Weimar: Gerhart-Hauptm. Abend: Fuhrmann Hentschel. Ganze: Margar. Adolphi als Gast. Gastspielpreise. Ende gegen 10 Uhr. Rückfahrt bis Warmbr. Ab 10,12.

**Wärmbrunn.**  
Dienstag, 1. Juli: Gastspiel des Operettentors R. Szalga. Operettenneuheit: Zum 4. Male: Die Faschingsfee. Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr. Donnerstag, den 3. Juli, abends 7 Uhr: Gastspiel von Margarete Adolphi v. Landestheater in Weimar: Gerhart-Hauptm. Abend: Fuhrmann Hentschel. Ganze: Margar. Adolphi als Gast. Gastspielpreise. Ende gegen 10 Uhr. Rückfahrt bis Warmbr. Ab 10,12.

**Wärmbrunn.**  
Dienstag, 1. Juli: Gastspiel des Operettentors R. Szalga. Operettenneuheit: Zum 4. Male: Die Faschingsfee. Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr. Donnerstag, den 3. Juli, abends 7 Uhr: Gastspiel von Margarete Adolphi v. Landestheater in Weimar: Gerhart-Hauptm. Abend: Fuhrmann Hentschel. Ganze: Margar. Adolphi als Gast. Gastspielpreise. Ende gegen 10 Uhr. Rückfahrt bis Warmbr. Ab 10,12.

**Wärmbrunn.**  
Dienstag, 1. Juli: Gastspiel des Operettentors R. Szalga. Operettenneuheit: Zum 4. Male: Die Faschingsfee. Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr. Donnerstag, den 3. Juli, abends 7 Uhr: Gastspiel von Margarete Adolphi v. Landestheater in Weimar: Gerhart-Hauptm. Abend: Fuhrmann Hentschel. Ganze: Margar. Adolphi als Gast. Gastspielpreise. Ende gegen 10 Uhr. Rückfahrt bis Warmbr. Ab 10,12.

**Wärmbrunn.**  
Dienstag, 1. Juli: Gastspiel des Operettentors R. Szalga. Operettenneuheit: Zum 4. Male: Die Faschingsfee. Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr. Donnerstag, den 3. Juli, abends 7 Uhr: Gastspiel von Margarete Adolphi v. Landestheater in Weimar: Gerhart-Hauptm. Abend: Fuhrmann Hentschel. Ganze: Margar. Adolphi als Gast. Gastspielpreise. Ende gegen 10 Uhr. Rückfahrt bis Warmbr. Ab 10,12.

**Wärmbrunn.**  
Dienstag, 1. Juli: Gastspiel des Operettentors R. Szalga. Operettenneuheit: Zum 4. Male: Die Faschingsfee. Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr. Donnerstag, den 3. Juli, abends 7 Uhr: Gastspiel von Margarete Adolphi v. Landestheater in Weimar: Gerhart-Hauptm. Abend: Fuhrmann Hentschel. Ganze: Margar. Adolphi als Gast. Gastspielpreise. Ende gegen 10 Uhr. Rückfahrt bis Warmbr. Ab 10,12.

**Wärmbrunn.**  
Dienstag, 1. Juli: Gastspiel des Operettentors R. Szalga. Operettenneuheit: Zum 4. Male: Die Faschingsfee. Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr. Donnerstag, den 3. Juli, abends 7 Uhr: Gastspiel von Margarete Adolphi v. Landestheater in Weimar: Gerhart-Hauptm. Abend: Fuhrmann Hentschel. Ganze: Margar. Adolphi als Gast. Gastspielpreise. Ende gegen 10 Uhr. Rückfahrt bis Warmbr. Ab 10,12.

**Wärmbrunn.**  
Dienstag, 1. Juli: Gastspiel des Operettentors R. Szalga. Operettenneuheit: Zum 4. Male: Die Faschingsfee. Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr. Donnerstag, den 3. Juli, abends 7 Uhr: Gastspiel von Margarete Adolphi v. Landestheater in Weimar: Gerhart-Hauptm. Abend: Fuhrmann Hentschel. Ganze: Margar. Adolphi als Gast. Gastspielpreise. Ende gegen 10 Uhr. Rückfahrt bis Warmbr. Ab 10,12.

**Wärmbrunn.**  
Dienstag, 1. Juli: Gastspiel des Operettentors R. Szalga. Operettenneuheit: Zum 4. Male: Die Faschingsfee. Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr. Donnerstag, den 3. Juli, abends 7 Uhr: Gastspiel von Margarete Adolphi v. Landestheater in Weimar: Gerhart-Hauptm. Abend: Fuhrmann Hentschel. Ganze: Margar. Adolphi als Gast. Gastspielpreise. Ende gegen 10 Uhr. Rückfahrt bis Warmbr. Ab 10,12.

**Apollo-Theater.**

Ab heut Dienstag bis Donnerstag, den 3. Juli, bringen wir ein ganz hervorrag. Programm, unter anderem, das

**große Drama: Das Kind ruft**  
3 Akte.

Ein tiefgreifendes, aus dem Leben gegriff. Werk, welches mit beispiellosestem Erfolg überall gespielt wurde.

Als Lustspiel: **Schön ist die Soldatenliebe**  
2 Akte mit dem köstl. Humor.

Außerdem das herrl. Beiprogramm. Um gütigen Zuspruch bittet Joh. Wardatzky.

**Apollo-Saal.**  
Heute Mittwoch den 2. Juli: **Gr. Damenball.** Damen engagier. die Herren. Herren 1 Mk. Damen 50 Pf. Schnelldige Musik. Anfang punkt 7 Uhr.

Um zahlreichen Besuch bittet Joh. Wardatzky.

**Vergnü. ungsanzeiger**  
Heute **Tanz** in Hirschberg: in den Gasthöfen Apollo Goldener Greif. Felsenkeller Konzerthaus Langes Haus Schwarzes Roß Tengelhof

in Gummersdorf: Gerichtskreissham Drei Glöhen Gasth. z. Schneeluppe Gasthof zur Post.

in Hirschdorf: Hartsteine Größt. Gasthof.

**„Schwarzes Roß“.**  
Mittwoch, den 2. Juli: Tanzmusik. S. Reich.

**Verein der Kunstfreunde**  
Schreiberhau.

**Erstes Konzert**  
Sonntag, den 6. Juli, im Saale des Sinatoriums Hochstein.

**Klavierabend von Luise Gmeiner**  
(Berlin).

Beethoven, Variationen C-moll; Chopin, Sonate E-moll; Brahms, Rhapsodie Es-dur, Intermezzo A-Dur, Walzer H-Dur, Ungarischer Tanz; Liszt, Liebestraum, Valse caprice aus Soirée de Vienne; Chopin, Polonaise As-Dur.

Karten im Abonnement zum Preise von Mk. 12.—, 9.—, 6.—. Einzelkarten Mk. 5.—, 4.— und 3.— in der Buchhandlung Deller. Beginn pünktlich 8 1/2 Uhr. — — — — — Konzertsüßgel Bestheim.

**Wiener Café.**  
Täglich das Karlsbader Salon-Orchester.

**Konzerthaus.**  
Im großen Saal Feiner Kavalier-Ball. Anfang 6 Uhr. Um gütigen Besuch bitt. ergebenst W. Thormann.

**„Tengelhof“.**  
Mittwoch, den 2. Juli er.: Tanzkränzchen. Es ladet freundlichst ein Frau Tengler.

**Berliner Hof.**  
Mittwoch, den 2. Juli: Tanzkränzchen. Gratis-Preisverteilung. Erstklass. Musik. Neueste Tänze. Anfang 6 Uhr.

**„Felsenkeller“.**  
Mittwoch: Tanzkränzchen, wozu freundlichst einladet C. Neumann.

**Grosse Einweihung!**  
d. Gerichtskreisshams in Nieder-Giersdorf im Riesengeb.

Sonnabend, den 5., und Sonntag, den 6. Juli. Entschle die geehrten Herrschaften meine Lokaltäten. Für Speisen und Getränke ist best. gesorgt. Desal. bid. Weine, Bittere und Biere. Schokolade, Kakao und Dohnentaffee. Sonntaa, den 6. Juli: **Grosse Ballmusik,** wozu ergebenst einladet Frau Adelheid Mattern, Gerichtskreissham Nieder-Giersdorf i. Hsgb.

**„Schwarzer Adler“.**  
Mittwoch, den 2. Juli d. J.: Militär-Streichkonzert (Inf.-Regt. Nr. 2), wozu ergebenst einladen Frau E. Otto, Dabelsweiser Bude.

**Reichsgarten, Straupitz**  
Heute Mittwoch: **Tanz.** Anfang abends 7 Uhr.

**„Weisser Adler“.**  
Warmbrunn. Heute Mittwoch: **Tanz.**

**Predigerstein**  
bei Seidorf i. Riesengeb. Mittwoch, den 2. Juli: **Damenkaffee** mit hausback. Kuchen. Bithertonzert.

**Gasthaus am Predigerstein.**  
Neu hergerichtet! Gemütlich. Bayernstüberl: täglich Bithertonzert! Gute Küche, gepflegte Getränke! Terrasse mit unübertrefflichem Fernblick! Bestgelegen. Treffpunkt für Ausflügler aus dem Hirschberger Tale u. aus Krummhübb., Bräudenberg, Saitt sow. d. Hochgebirge. Zur Haltestelle der Hirschberger Talbahn Himmelreich 45 Minuten. Inhaber Franz Edel.

**Kof. Waldhaus Weimar**  
Bräudenberg. Mittwoch: **Gr. Künstler-Konzert.** Anfang 7 Uhr. Anschließend: Neunton.

**„Schwarzer Adler“.**  
Rupferberg. Bestimmt Mittwoch, den 2. Juli d. J.: **Militär-Streichkonzert** (Inf.-Regt. Nr. 2), wozu ergebenst einladen Frau E. Otto, Dabelsweiser Bude.

**Kof. Waldhaus Weimar**  
Bräudenberg. Mittwoch: **Gr. Künstler-Konzert.** Anfang 7 Uhr. Anschließend: Neunton.

**„Schwarzer Adler“.**  
Rupferberg. Bestimmt Mittwoch, den 2. Juli d. J.: **Militär-Streichkonzert** (Inf.-Regt. Nr. 2), wozu ergebenst einladen Frau E. Otto, Dabelsweiser Bude.

**Kof. Waldhaus Weimar**  
Bräudenberg. Mittwoch: **Gr. Künstler-Konzert.** Anfang 7 Uhr. Anschließend: Neunton.

**„Schwarzer Adler“.**  
Rupferberg. Bestimmt Mittwoch, den 2. Juli d. J.: **Militär-Streichkonzert** (Inf.-Regt. Nr. 2), wozu ergebenst einladen Frau E. Otto, Dabelsweiser Bude.

**Kof. Waldhaus Weimar**  
Bräudenberg. Mittwoch: **Gr. Künstler-Konzert.** Anfang 7 Uhr. Anschließend: Neunton.

**„Schwarzer Adler“.**  
Rupferberg. Bestimmt Mittwoch, den 2. Juli d. J.: **Militär-Streichkonzert** (Inf.-Regt. Nr. 2), wozu ergebenst einladen Frau E. Otto, Dabelsweiser Bude.

**Kof. Waldhaus Weimar**  
Bräudenberg. Mittwoch: **Gr. Künstler-Konzert.** Anfang 7 Uhr. Anschließend: Neunton.

